

Consort of five

Mit Blockflöten unterwegs im Libanon

Ein Reisebericht von Claudia Heinisch

Notensatzprogramme

Ein Testbericht über Notations-Software für Einsteiger
von Almut Werner

Nachlese Kongresse, Symposien, Seminare

- recoder summit in Schwelm
- Ehrung für Konrad Lechner
- Ein kleines Blockflötenparadies in Würzburg
- Uraufführung des musikalischen Märchens Relda
- 15. Kongress der ERTA Österreich

Marktforschung

Die Blockflötenpräsenz auf der
Musikmesse Frankfurt 2011

Das Bogenhauser-Revival

Ein Notenschatz kommt wieder zum Klingen

Kleine Querflöten

(nicht nur) für die Jüngsten




Mollenhauer

Picco

- leicht erlernbar, schon ab 7 Jahren
- macht mit der Anblastechnik der Querflöte vertraut
- Grundstimmung und Griffweise der C-Sopranblockflöte angepasst
- entspannte Haltung durch kurze Bauweise und minimales Gewicht
- geringer Luftverbrauch
- angenehm warmer Holzklang

Conrad Mollenhauer GmbH
Weichselstraße 27
36043 Fulda/Germany
Tel.: +49 (0) 661/94 67-0
Fax: +49 (0) 661/94 67-36
info@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

Editorial



Redaktionsleiter
Nikolaj Tarasov

Impressum

Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktion: Nikolaj Tarasov
redaktion@windkanal.de

Layout: Markus Berdux

Lektorat: Margarete Mollenhauer

Anzeigen-Redaktion: Markus Berdux
anzeigen@windkanal.de

Abo-Service: Markus Berdux
abo@windkanal.de

Anschrift: Weichselstraße 27
36043 Fulda/Germany

Tel.: +49 (0) 661 / 9467 - 0

Fax: +49 (0) 661 / 9467 - 36

Homepage: www.windkanal.de

Druck: Hoehl-Druck, Bad Hersfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
März, Juni,
September, Dezember

Abo: (vier Hefte)
16,- Euro zuzüglich Porto
und Versandkosten

ISSN: 1864-6204

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.
© 2011 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

auch bei der Blockflöte lässt sich alljährlich Frühlingserwachen beobachten. Zwar kann man vorangehend von einer Art Winterschlaf nicht unbedingt sprechen: Im Advent werden zum Abschluss der musikalischen Saison letzte Klassenvorspiele abgehalten, Krippenspiele mitgestaltet, und der eine oder andere flötet noch in trauer Runde erwartungsvoll vor dem Weihnachtsbaum. Sobald es kalt und unwirtlich wird, nimmt man die mitunter langen Strecken zur Fortbildung und zu Flötenveranstaltungen jedoch nicht mehr gern auf sich. Wir sehen das an unserem übersichtlichen Terminkalender. Aber sobald der Winter ausgetrieben und neue Energie zu spüren ist, regt es sich auch rund um die Blockflöte wieder. Ein munteres Angebot erblüht allerorts und lädt zum geselligen Miteinander. Was möchte man nicht alles wahrnehmen und müsste manchmal sogar an zwei Orten gleichzeitig sein!

Da sind Treffen gemeinsamen Musizierens, Konzertveranstaltungen, Kurse, Workshops und Seminare an Wochenenden, Instrumenten- und Musikalienausstellungen, Vorträge, Präsentationen, Führungen ... Die Vielfalt der Initiativen rund um unser Instrument scheint gesichert – die Auswahl an passiven oder aktiven Teilnahmemöglichkeiten ist reichhaltig. Und so waren auch wir viel unterwegs, um uns ein Bild davon zu machen: Zu unterscheiden sind einerseits Szenetreffen, wo die Blockflöte ganz im Zentrum des Geschehens steht und wo man sich unter seinesgleichen bestens aufgehoben fühlt. Andererseits gibt es Veranstaltungen, wo die Blockflöte ein Gast unter vielen ist und – im Kreis anderer moderner Instrumente – in den allgemeinen Dialog der Musikkulturen eintritt, innerhalb dessen sie sich – manchmal recht schonungslos im Strudel ihres Daseins um Sinn und Unsinn – stets aufs Neue bewähren muss.

Wir folgen in dieser Ausgabe dem *Consort of five* mit der Blockflöte in den Libanon; wir zeigen, wie unsereins musikalische Ideen über aktuelle Notationssoftware für andere attraktiv aufs Papier bringt, besuchen das neue Szenefestival *recorder summit* in Schwelm und prüfen, wo die Blockflöte auf der größten Musikausstellung der Welt, der *Musikmesse* in Frankfurt am Main abgeblieben ist. Wir berichten, wie die *Bogenhauser Künstlerkapelle* wieder ausgegraben und wie an den Musiker Konrad Lechner und dessen mannigfaltige Blockflötenbeiträge erinnert wird, schauen auf das vergangene Vierteljahr in der Blockflötenwelt zurück, stellen einige Neuigkeiten zusammen und werfen einen prüfenden Blick auf verschiedene, blockflötenrelevante Publikationen. Und wir haben uns diesmal sogar doppelt ins Zeug gelegt und unsere allererste Sonderausgabe dem Blockflötenspiel der sogenannten Generation 55+ gewidmet. Dieses Heft mit dem Titel „Flöten hält jung“ kann kostenlos bei uns angefordert werden. Wir bedanken uns bei unseren Stammlesern ebenso wie bei unseren Inserenten, die dies durch Abonnements und Werbeanzeigen ermöglichen.

Viel Freude mit unserem Lesestoff wünscht Ihnen

im Namen aller Mitarbeiter des Windkanal-Teams.

Inhalt

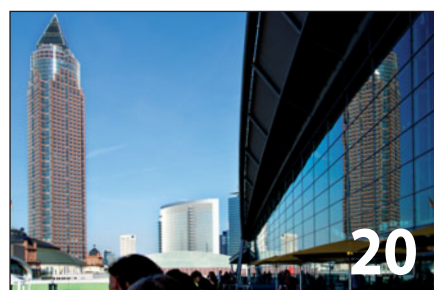
Editorial	3
Impressum	3
Pinnwand	6
Neues & Wissenswertes	
Consort of five	8
Mit Blockflöten unterwegs im Libanon	
Die arabische Welt ist seit längerem in den Schlagzeilen. Ist dort aber Platz für unser Instrument? Die Gruppe <i>Consort of five</i> war musikalisch im Libanon unterwegs und begegnete Blockflöteninitiativen sogar vor Ort. Grund genug für diesen ungewöhnlichen Reisebericht von Claudia Heinisch.	
Das Bogenhauser-Revival	13
Gibt es in der Alten Musik noch etwas zu entdecken? Ja, nämlich „neue“ Pioniere der Blockflöten-Wiederentdeckung, deren Musik durch ein dankenswertes Projekt nun wieder zum Klingen kommt. Ein Beitrag von Nik Tarasov.	
Notensatzprogramme	14
Ein Testbericht über Notations-Software für Einsteiger	
Für KomponistInnen sind sie mittlerweile unerlässlich, aber auch im Musikschulalltag, im kirchenmusikalischen Bereich, im Musikunterricht an Schulen und in Spielkreisen finden sie ihren Einsatz. Ein Blockflötenansprüche berücksichtigender Überblick preisgünstiger Notensatzprogramme von Almut Werner.	
Marktforschung	20
Die Blockflötenpräsenz auf der Musikmesse Frankfurt 2011	
Alljährlich trifft sich die musikalische Welt zur größten Fachmesse: der <i>Musikmesse</i> und der <i>prolight + sound</i> in Frankfurt am Main. Wie dort die Blockflöte vertreten ist, untersucht Nik Tarasov.	
Nachlese	24
<i>recorder summit</i> in Schwelm	24
Ehrung für Konrad Lechner	26
Ein kleines Blockflötenparadies in Würzburg	28
Uraufführung des musikalischen Märchens <i>Relda</i>	28
15. Kongress der ERTA Österreich	29
Rezensionen	30
CDs, Noten, Bücher	
Termine	38
Fortbildungsangebote rund um die Blockflöte – zusammengestellt von Susi Höfner.	



Windkanal
Das Forum für die Blockflöte

Heide Schwarz und Susanne Fröhlich von *QNG* üben charmant den Durchblick (durch den Windkanal) auf dem *recorder summit* 2011 in Schwelm.

Foto: Markus Berdux



Pinnwand – Neues & Wissenswertes



Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen

Arbeitsfeld Musikunterricht

Eine Seminarreihe der Bundesakademie in Zusammenarbeit mit dem DTKV, dem VdM und der Fachgruppe Musik in *ver.di*.

Kompetenzen – Strategien – Impulse

Das diesjährige Seminar der Reihe „Arbeitsfeld Musikunterricht“ nimmt die Chancen und Möglichkeiten aktiven und kreativen Gestaltens des eigenen beruflichen Werdegangs in den Blick. Im Rahmen des Wochenendes werden Techniken und Strategien vorgestellt, die MusikerInnen unterstützen und motivieren sollen, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken zielorientiert einzusetzen. Themen: Sicher auftreten, frei sprechen, überzeugend darstellen; Kreativitätstechniken sinnvoll einsetzen; Simulation eines Bewerber-Hearings; selbständig denken – selbständig arbeiten etc. Dozenten: Prof. Dr. Andreas Roser (Universität Passau) und Bianka Hockun (Beraterin und Trainerin); Christina Hollmann (Leitung).

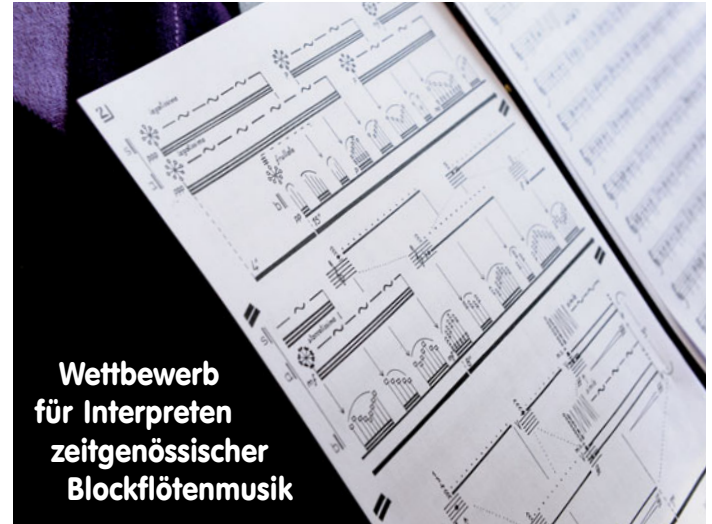
Datum: 01. bis 03. Oktober 2011

Anmeldeschluss: 01. September 2011

Information und Anmeldung:

Tel. 07425/9493-0

www.bundesakademie-trossingen.de



Anlässlich des 80. Geburtstages ihres früheren Flötendozenten Prof. Gerhard Braun veranstaltet die Akademie für Tonkunst Darmstadt im Zusammenhang mit der jährlichen Kozertreihe „Tage für Neue Musik“ kommendes Jahr einen internationalen Wettbewerb für Interpreten zeitgenössischer Blockflötenmusik. Der Wettbewerb wird in drei Durchgängen durchgeführt: Der erste Durchgang entscheidet auf der Basis von Tonträgern; zweiter und dritter Durchgang finden am 2. und 3. März 2012 an der Akademie für Tonkunst Darmstadt statt. Die Summe des Preisgeldes beträgt 10.000 Euro. Bedingungen und Anforderungen des Wettbewerbs werden im Einzelnen zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben – der Windkanal wird weiterhin darüber informieren.



»Flöten hält jung«

Windkanal-Sonderausgabe 2011

In der Überzeugung, einem Phänomen unserer Zeit – nämlich der zunehmenden Hinwendung der sogenannten Generation 55+ zur Blockflöte – auf der Spur zu sein, haben wir uns entschlossen, eine Windkanal-Sonderausgabe herauszubringen. Auf 16 Seiten zusammengestellt, finden sich aufbereitete und aktuell ergänzte Beiträge aus unserem Fundus. Sie stellen das Musizieren mit der Blockflöte im fortgeschrittenen Alter, entsprechende musikpädagogische Konzepte für die Seniorenarbeit und den Umgang mit dem passenden Instrumentarium vor – schlichtweg also all das, was gerade älteren Menschen Freude an der Blockflöte, am Erhalt ihrer Fähigkeiten und am Hinzulernen machen kann.

Dies ist unser erstes Themenheft! Wir hoffen noch weitere Sammlungen dieser Art folgen lassen zu können und bedanken uns für die Unterstützung bei unseren Abonnenten und Inserenten!

Die Windkanal-Sonderausgabe 2011 „Flöten hält jung“ ist ab sofort kostenlos bei uns erhältlich (Adresse siehe Impressum).



Wechsel im ERTA-Vorstand Deutschland



Annette Bock

Die bisherige Geschäftsführerin der ERTA Deutschland, Gudrun Köhler, hat sich gesundheitsbedingt aus ihrem Amt zurückgezogen. Ihren Posten übernimmt – zusätzlich zu ihrer Verantwortlichkeit für die Öffentlichkeitsarbeit der ERTA Deutschland – Annette Bock.

Freund der Kinder

Eine bemerkenswerte Initiative hat die Zeitschrift *Freund der Kinder* unternommen: Das sechsseitige Wochenmagazin, welches neben seiner Printversion auch eine interaktive Webseite zur Verfügung stellt, widmet sich mit jeder Ausgabe einem bestimmten Thema. Als Produktion der *Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg* erscheinen in der Broschüre verschiedene Rubriken aus der Erlebnis- und Interessenswelt für Vier- bis Zwölfjährige, eine biblische Geschichte, Bastelideen, Experimente, Rezepte und vieles mehr. Heft 25 widmet sich nun der Blockflöte: In kindgerechten Texten und nett illustriert wird das Instrument erklärt. Ein Bilderbogen zeigt den Herstellungsprozess einer Schulflöte, und eine Anleitung zum Bau einer Weidenrutenflöte lädt die LeserInnen ein, selbst aktiv zu werden. Außerdem gibt es ein Wissensrätsel zu knacken. Alles in allem ein hübsches Anschauungs- und Arbeitsmaterial für den Kindergarten, das Schulzimmer und für die Musikschule!



Info & Bestelladresse der Printversion:

www.freund-der-kinder.de

Gratis-Download der Broschüre als PDF:

www.windkanal.de unter Zusatzmaterial.

Neuigkeiten bei Mollenhauer

Mollenhauer und Social Networking

Das rasant wachsende Internet hat die Kommunikation revolutioniert: Der elektronische Postweg vermag in Sekunden virtuelle Brücken zu schlagen, ohne dass Entfernungen eine Rolle spielen, und unzählige Websites ermöglichen die Präsentation von Inhalten. Eine der jüngsten Möglichkeiten sind Netzwerke, bei denen die Benutzer diejenigen Inhalte gemeinsam gestalten, welche für sie von Belang sind. Um ein Thema herum entsteht so ein wachsender und sich stets aktualisierender Kosmos aus Ideen, Initiativen und Nachrichten in multimedialer Form. Über die eigene Profilsseite können sich Privatpersonen ebenso beteiligen wie Unternehmen. Die weltweit führende Plattform, welche neuesten Statistiken zufolge bald von rund einem Zehntel der Weltbevölkerung genutzt wird, heißt *Facebook*. Wie sich zeigt, finden sich auch zum Thema Blockflöte allerlei Menschen ein. Mollenhauer hat seit Februar 2011 ein *Facebook*-Profil, wo Blockflötenbegeisterte zusammenwirken und ihre Eindrücke, Aktivitäten und Neuigkeiten austauschen.



Info: www.facebook.com/pages/Mollenhauer/112387568839006



Videoclips von Mollenhauer

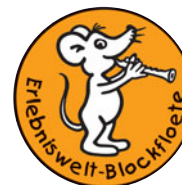
Seit März 2011 produziert Mollenhauer eigene Videoclips rund um die Blockflöte. Anhand kleiner Schulungsfilme werden praktische Tipps um Handhabung und Pflege unseres Instruments anschaulich vermittelt. Verbreitungskanäle der Videos sind die Mollenhauer-Website, *YouTube*, *Facebook* und die Internetplattformen verschiedener Partnerunternehmen. Viel Spaß beim Anschauen!

Info: www.youtube.com/user/blockfloetenpodcast

Die „Erle“ wird 10!

Alle nennen sie kurz und bündig „Erle“ – die Erlebniswelt Blockflöte, zu Hause bei Mollenhauer in Fulda. Gemeint ist damit das Blockflöten-Mitmachmuseum, in dem Besucher neben interessanten Ausstellungsstücken zur Herstellung und zur Geschichte unseres Instrumentes viele Objekte auch aktiv ausprobieren können. Mit dabei ist der Besuch der Instrumentenbau-Werkstatt und optional der Klangwelt. In geleiteten Gruppenführungen haben bereits Tausende von Menschen vorbeigeschaut. Nun feiert die „Erle“ ihren 10. Geburtstag. Wir gratulieren!

Info: www.erlebnisswelt-blockfloete.de



Consort of five

Mit Blockflöten unterwegs im Libanon



Sonja Kemnitzer, Nina-Eike Riegler, Andrea Vinçon, Eva Susanna Kuen, Claudia Heinisch.

Auf Einladung des Kulturzentrums Jounieh der Deutsch-Libanesischen Vereinigung zur Förderung der Kultur reiste das Blockflötenquintett *Consort of five* im Juli 2010 in den Libanon. Das Kulturzentrum wurde von dem deutsch-libanesischen Ehepaar Adaimi gegründet. Jedes Jahr im Sommer und im Herbst findet ein Musikfestival mit Konzerten im ganzen Land statt. Die meist deutschen MusikerInnen treten an den verschiedensten Orten auf, in Botschaften, Krankenhäusern, Kirchen, Schulen oder Privathäusern. Das *Consort of five* gab beim diesjährigen 16. Internationalen Kulturfestival vier Konzerte im Zentral- und Südlibanon. Neben den Konzerten gab es auch reichlich Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen.

Tag 1: Es ist noch wirklich früh, als wir am Flughafen Frankfurt ankommen und unser Gepäck aufgeben. Darunter auch unsere zwei Meter großen Subbässe – sicher verpackt in selbst gebauten Röhren und unter etlichen Lagen „fragile“-Aufklebern versteckt. Die kleineren Instrumente kommen mit ins Handgepäck, natürlich begleitet vom ungläubigen Staunen der Sicherheitsbeamten: „Das sind Blockflöten?!“ Kurz nach 9 Uhr heben wir mit der Boeing A321 ab nach Beirut. Nach einigen Stunden sicherem Flug sehen wir die Küste des Libanon in der flirrenden Hitze. Ein Fahrer der deutschen Schule, die ebenfalls von Lotti und Faouzi Adaimi gegründet wurde, holt uns mit dem Bus ab. Wir fahren vom Flughafen, der im muslimischen

*Die arabische Welt ist seit Längerem in den Schlagzeilen. Ist dort aber Platz für unser Instrument? Die Gruppe **Consort of five** war musikalisch im Libanon unterwegs und begegnete Blockflöteninitiativen sogar vor Ort. Grund genug für diesen ungewöhnlichen Reisebericht von **Claudia Heinisch**.*

Süden Beiruts liegt, in den christlichen Norden. Die Straßenzüge sind uns fremd. Vom Krieg gezeichnete Häuser wechseln sich mit moderner Architektur ab. Es ist sehr staubig, Schutt liegt herum und Baustellen reißen sich aneinander. Nun geht es die Küste entlang, direkt nach Jounieh, unserem Domizil für die nächsten acht Tage. Dort angekommen, beziehen wir unsere Zimmer und dürfen dann den Luxus der Villa genießen – Schwimmbad, Bedienstete und das unglaubliche libanesischen Essen! Mit einer kurzen Anspielprobe versichern wir uns, dass die Instrumente den Flug gut überstanden haben, und gehen dann schon recht bald ins Bett.

Tag 2: Noch recht müde – an Schlaf war wegen der enormen Hitze und der vielen Mücken kaum zu denken – treffen wir uns morgens im Garten unter einer alten Zeder, dem libanesischen Nationalbaum, zum Frühstück. Kurz darauf machen wir Bekanntschaft mit unserer Organisatorin Astrid Fischer und ihrer Familie, die uns zu einem Ausflug nach Baalbek eingeladen haben. Mit zwei Autos geht es los; der kleine Sohn von Astrid möchte bei uns mitfahren und setzt sich kurzerhand zwischen Fahrer und Beifahrer. Schon jetzt merken wir: Verkehrsregeln sind hier wohl dafür gemacht,



Straßenzug im libanesischen Süden auf dem Weg nach Tyru.

eher gebrochen als eingehalten zu werden. Zu viert auf die Rückbank gedrückt, wundern wir uns über das stete Hupkonzert der Autofahrer. Eine einspurige Straße wird schnell zu einer mehrspurigen, wenn es nötig ist. Ampeln und Schilder sind lediglich als Vorschlag zu sehen. Zügig geht es über die Bergkette, weiter ins Landesinnere. Baalbek ist eine der wichtigsten Touristenattraktionen des Libanon. Die römischen Bacchus-, Jupiter- und Venus-Tempel gehören zu einer der größten antiken Tempelanlagen. Baalbek ist aber auch ein wichtiges Zentrum der Hisbollah. Die zum Teil aggressive Propaganda und die zahlreichen Straßensperren mit bewaffneten Soldaten wirken leicht verunsichernd. Wir haben Glück, die Tempel besichtigen zu können, denn oft ist die Sicherheitslage in diesem Teil des Landes zu angespannt.

Zum Mittagessen ist uns ein Picknick in den Bergen versprochen worden. Wir fahren auf fast 2500 Meter Höhe und essen unter einem Olivenbaum Pizza mit Schaffleisch und Zitrone. Lecker! Danach geht es noch höher, wir sehen sogar noch kleine Schneereste. Noch vor einer halben Stunde schwitzten wir bei 38 Grad, nun wird es

merklich kühler. Auf dem Gipfel angekommen frieren wir sogar etwas. Plötzlich sehen wir rostige Autos mit offenen Kofferräumen – schnell stellt sich heraus, dass es Verkäufer sind, die hier auf dem Gipfel auf Kunden warten. Wir handeln mit ihnen um Nüsse und getrocknetes Obst. Zurück fahren wir mit grandioser Aussicht durch die Beeka-Ebene, ein großes Tal zwischen den beiden Gebirgszügen Libanon und Anti-Libanon. Hier gilt zurzeit eine Reisewarnung des auswärtigen Amtes, aber dank unserer militärischen und ortskundigen Begleitung fühlen wir uns sicher.

Tag 3: Heute müssen wir zum ersten Mal an unsere eigentliche Aufgabe denken. Wir proben für das Konzert am Abend und gehen Abläufe und Aufstellungen durch. Die Consortblockflöten von Martin Praetorius spielen wahnsinnig schön und wir sind sehr erleichtert – dachten wir doch, dass ihnen die Hitze und Feuchtigkeit zu schaffen machen könnten.

Nach einem kleinen Snack – der hier im Libanon nie wirklich klein ist! – werden wir zur Kirche St. Doumit in Souq Mikael gefahren. Eine kleine, hübsche Steinkirche

erwartet uns. Zunächst sind wir angenehm überrascht, wie kühl es durch die Klimaanlage drinnen ist, die leider geräuschvoll ihren Dienst versieht. Denn zugegeben – bei dieser Hitze in schwarzer Konzertkleidung zu spielen, ist wahrlich kein besonderes Vergnügen. Doch dann merken wir schon bald, dass es sogar zu kalt wird, die Noten weg wehen und die Lautstärke unserem zarten Consortklang doch etwas im Wege steht ... Die Zuhörer scheinen es nicht zu bemerken. Sie sind offensichtlich an das Gebläse der Klimaanlage gewöhnt. Begeistert werden wir nach und sogar während des Konzerts fotografiert und um Autogramme gebeten. Die Musik des 16. Jahrhunderts, gemischt mit einigen moderneren Bearbeitungen, hat den Zuhörern gefallen. Das *Consort of five* hat die orientalische Feuertaufe mit Bravour bestanden!

Danach laden uns unsere Gastgeber Lotti und Faouzi Adaimi in ein typisch libanesisches Restaurant ein. Es werden unglaubliche Köstlichkeiten auf den Tisch gezaubert. Mezza, die arabischen „Vorspeisen“, die aber wohl den Hauptgang des Essens ausmachen, werden in unzähligen Schüsseln von den zuvorkommenden Kellnern ge- ▶



Das Essen im Libanon ist nicht nur ein Augenschmaus. Es schmeckt vorzüglich!

reicht. Es schmeckt fantastisch! Bei einigen Gerichten werden wir zu unserem Leidwesen von Lotti sorgsam „zurück gepiffen“ – der europäische Magen kommt nicht so gut mit den nicht immer optimalen hygienischen Zuständen klar ... Also bleiben frischer Salat, rohes Fleisch und Obst für uns erstmal tabu. Um völlig sicher zu gehen und sämtliche Bakterien zu töten, trinken wir zu jedem Essen, so wie es hier Brauch ist, ein hochprozentiges Getränk: Arak!

Wie bei Tausendundeine Nacht erscheint dann auch noch eine Bauchtänzerin, um unseren Abend perfekt zu machen.

Tag 4: Am Vormittag besichtigen wir die Grotten von Jaita, ein gigantisches Tropfsteinhöhlensystem mit zwei Eingängen. In der oberen Höhle kann man riesige Stalaktiten bewundern. Die untere Höhle ist aber nicht weniger faszinierend: Mit einem kleinen Kahn fahren wir auf kristallklarem Quellwasser in die Höhle hinein – ein erfrischender und ein klein wenig verzauberter Ort!

Unser heutiges Konzert führt uns nach Bhanes, einem Luftkurort mitten in den Bergen. Wie auch schon in den vergangenen Tagen müssen wir an zahlreichen Checkpoints vorbei, die wir aber immer nach einem strengen Blick der Soldaten passieren dürfen. Dennoch sind die nur durch Sandsäcke und rot-weiße Tonnen gekennzeichneten Sperren für uns sehr gewöhnungsbedürftig.



Das Consort of five bei einem Konzert in der Kirche St. Doumit von Souq Mikael.

Die Menschen in Bhanes empfangen uns gastfreundlich und zuvorkommend. Wir spielen im wunderschönen Innenhof des Medical Center. Es wird ein fröhliches und unkonventionelles Konzert. Anschließend sind wir wieder zu einem opulenten Essen eingeladen. Das Restaurant befindet sich etwa eine halbe Autostunde von Bhanes entfernt auf einer Plattform mit herrlichem Ausblick. Wir sitzen draußen und genießen den etwas kühlenden Wind, der auf dieser Höhe weht. Zu den Gästen zählt an diesem Abend auch eine Prinzessin – eine Ehre für uns.

Tag 5: Byblos, heute Jbeil, ist eine kleine orientalische Stadt direkt am Meer – wir sehen nach einem langen Weg mit vielen Staus zuerst die historischen Türme des alten Hafens. Von dort aus gehen wir zunächst zum alten Souq – dem Markt –, der uns viele neue Gerüche in die Nase weht. Es herrscht geschäftiges Treiben. Gerne wären wir noch länger geblieben, aber es gibt noch viel zu sehen und wir müssen auch pünktlich zurück sein, um uns für unser Konzert heute Abend vorzubereiten. Also gehen wir die staubige Straße an duftenden Bäumen entlang zur Ausgrabungsstätte und sehen wieder die grandiosen Ruinen der einstigen römischen Anlagen. Direkt dahinter liegt das Mittelmeer – Wahnsinn! Wir hören den Ruf des Muezzins und sind wirklich in einer anderen Welt.

Auf dem Rückweg müssen wir leider wieder durch den Stau und durch miserable Verkehrsverhältnisse. Wir sind uns einig: So könnten wir nicht Auto fahren. In diesen engen Straßen mit Gegenverkehr würden wir einfach anhalten und aussteigen. Unsere Fahrerin hingegen fährt auf engen Schleichwegen hupend an anderen Autos vorbei, drängelt sich durch den dichten Verkehr, wechselt Spuren, wo keine sind. So kommen wir schließlich zuhause an, ziehen uns um und fahren schon bald wieder los.

Heute spielen wir bei einer privaten Veranstaltung in der Villa Da'Ima in Fatka. Der Inhaber ist ein reicher Antiquitätenhändler und lädt einmal im Monat Gäste – und dann über hundert – zu sich, um Musik zu hören. Jetzt, nach einigen Tagen, sind wir müde von den ganzen Eindrücken und haben gar nicht recht Lust zum Spielen – das ändert sich allerdings nach dem ersten Ton. Der Marmorsaal in der Villa entpuppt sich als ein Konzertsaal mit der besten Akustik, in der wir jemals musiziert haben!

Tag 6: Nun sind wir gespannt auf den Süden. Das letzte Konzert ist in Tyros, einer alten Hafenstadt. Wir fahren die ganze Küste entlang, sehen immer wieder Soldaten und kommen schließlich ins Gebiet der Hisbollah. Von Weitem können wir sogar schon die israelische Grenze sehen. Hier sieht alles sehr arm aus; die Menschen, die hier leben, verdienen ihren Lebensunterhalt als Fischer oder auf den vielen Bananen-



Sightseeing gehört auf dieser Konzertreise einfach mit dazu: Ruine einer Tempelanlage in Baalbek.

plantagen. Wir trinken saure Zitronenlimonade und besichtigen auch in Tyros die Ausgrabungen. Es ist die Nekropole, die „Totenstadt“, welche zu den größten und reichsten der Welt gehört.

Unser Konzert findet in der maronitischen Kirche direkt am Hafen statt. Es kommen viele Zuhörer und wir fangen mit etwa einer halben Stunde Verspätung an. Mitten im Konzert geht auf einmal das Licht aus und es herrscht plötzlich eine gespenstische Stille – auch die Klimaanlage hat gnädigerweise Pause. Es ist Stromausfall, wie so oft. Allerdings dauert es nur zwei Minuten, bis wir weiterspielen können. Kaum spielen wir aber das nächste Stück, fällt der Strom schon wieder aus. Insgesamt fünf Mal ... Die Menschen reagieren gelassen, schalten die Leuchten ihrer Handys an und wir warten gemeinsam ab. Eine drückende Schwüle legt sich nun in der Kirche nieder – die Lüftung wäre wohl doch notwendig. Mit Hilfe des Notstromaggregats beenden wir schließlich den aufregenden Abend und fahren durch die Nacht zurück nach Jounieh.

Tag 7: Heute ist unser erster konzertfreier Tag in dieser Woche. Wir lassen uns an den Strand bringen und genießen das Mittelmeer und die Sonne. Nun treffen wir noch Monika, eine Tochter von Lotti und besichtigen mit ihr die Pilgerstätte Harissa. Unser Vorschlag, doch mit der Seilbahn auf den Berg zu fahren, wird mit lautem Lachen abgelehnt. Zu häufig gibt es im Libanon Stromausfälle. Die Chance, mit der Bahn nicht steckenzubleiben, ist eher gering. Also geht es wieder mit dem Auto hoch. Oben angekommen sehen wir die bronzene Statue der Jungfrau Maria, die auch „Notre Dame du Liban“ genannt wird. Direkt nebenan wurde eine moderne maronitische Kirche gebaut, die aber leider geschlossen ist. Umso schöner ist dann die ebenfalls in der Nähe gebaute griechisch-orthodoxe Kirche. Reich verziert mit goldenen Mosaiken und Ikonen ist sie gleichermaßen ein Anziehungspunkt für Gläubige wie auch für Touristen. Nun lassen wir uns in Souq Mikael, dem alten Markt, absetzen. Hier erstehen wir noch ein paar Mitbringsel und

lernen den libanesischen „Café blanc“ kennen: Ein eher zweifelhaftes Vergnügen – für uns hat es den Geschmack von Erkältungsbad. Am Abend organisieren wir zum ersten Mal selbst ein Taxi – Verhandeln ist eine arabische Kunst ...

Tag 8: Unser letzter ganzer Tag im Libanon. Wir haben die Gelegenheit, eine libanesischen Blockflötenlehrerin kennenzulernen: Dr. Marie Abou Jaoude Zaghoul unterrichtet am Lebanese National Conservatory of Music und trifft sich mit uns in Jounieh. Sie berichtet über ihr letztes Konzertprogramm, in dem sie Bearbeitungen libanesischer Popmusik spielte. Ihre Noten hat sie auch gleich mitgebracht, sie sehen auf den ersten Blick recht „westlich“ aus, aber nun werden wir in die orientalische Verzierungskunst eingewiesen. Es gibt extrem hohe Leittöne und sehr tiefe \flat , viele Triller und Vorschläge. Wir probieren sofort etwas mit ihr aus. Auch kann sie uns helfen, unsere arabische Zugabe besser zu verstehen. Es ist ein Lied der populären Sängerin Fai- ▶



Das *Consort of five* in den Rängen eines antiken Theaters.

ruz, so bekannt im Libanon, dass unsere Zuhörer zu „Mitsängern“ wurden! Marie Abou Jaoude erklärt uns aber auch, dass die Blockflöte im Libanon immer noch ein recht unbeachtetes Instrument ist. Dank piepsiger Plastikblockflöten, die es an vielen Souvenirständen zu kaufen gibt, hat sie bereits einen schlechten Ruf. Professionell gespielte Blockflötenmusik war für alle unsere Konzertbesucher ein absolutes Novum, ganz zu schweigen von Consortinstrumenten oder großen Flöten. Zudem fehlt es an Notenmaterial und Möglichkeiten, gute Instrumente zu kaufen. Unsere libanesischen Kollegen – im ganzen Land gibt es acht Blockflötenlehrer – haben noch einen langen Weg vor sich, die Blockflöte als ernst zu nehmendes Instrument zu etablieren. Am Nachmittag wird für uns wieder ein Touristenprogramm organisiert. Wir fahren in die Chouf-Region, ein historisches Gebiet südöstlich von Beirut. Diese krisenreiche Region war Schauplatz vieler blutiger Auseinandersetzungen zwischen Drusen und maronitischen Christen, zuletzt erst im Bürgerkrieg um 1983/1984. Wir erleben den Ort zum Glück nur als faszinierendes Naturgebiet und bewundern die kleinen Dörfer mit teilweise noch traditionell

gekleideten Drusen. Nach rund zweistündiger Fahrt mit vielen spannenden Informationen kommen wir an den Palast von Beit Eddine. Er ist ein Beispiel großer libanesischer Architektur des 19. Jahrhunderts. Man kann heute noch zwei der drei Palastteile besichtigen – der prunkvollste hingegen wird vom Staatspräsidenten als Sommerresidenz genutzt. An diesem historischen Ort findet, wie an vielen weiteren Stätten, im Sommer ein Musikfestival mit sowohl internationalen Stars der Klassik- und Popszene als auch arabischer Musik statt.

Tag 9: Eine spannende Reise geht leider zu Ende. Wir frühstücken noch einmal gemeinsam und werden dann zum Flughafen gebracht. Wir bedanken uns bei Lotti und Faouzi Adaimi und verabschieden uns mit dem Versprechen, bald wieder zu kommen. Der Check-in verläuft problemlos, die letzten Postkarten werden abgegeben, Süßigkeiten gekauft. Am Abend kommen wir müde, aber voller neuer Eindrücke wieder in Deutschland an.

Wir danken Lotti und Faouzi Adaimi sowie Astrid Fischer und ihrer Familie für die interessante Zeit!



Consort of five: Voices – Renaissancemusik für fünf Blockflöten. arpeggio briosso, arp0922 (2009).

Consort of five

Consort of five sind Claudia Heinisch, Eva Susanna Kuen, Sonja Kemnitzer, Nina Eike Riegler und Andrea Vinçon. Die Blockflötistinnen haben an den führenden Hochschulen für Alte Musik in Basel, Bremen, Köln, Frankfurt, Zürich und Paris studiert und sich auf die Erforschung und Interpretation dieser Musikrichtung spezialisiert. Das Repertoire umfasst überwiegend fünfstimmige Consortmusik des 16. Jahrhunderts. Seit seiner Gründung begeistert *Consort of five* mit zahlreichen Konzerten auf internationalen Festivals, in kleinen Kirchen und alten Schlössern sein Publikum. Konzertreisen führten das Ensemble außer in den Libanon u. a. auch in die Schweiz und nach Estland. Die Musikerinnen wirkten außerdem an mehreren Produktionen u. a. für Radio Bremen und den Bayerischen Rundfunk mit. Im Jahr 2009 erschien die CD *Voices*, eine CD ohne die menschliche Stimme – aber dennoch voller Gesang, mit melancholischen, aber auch fröhlich-tänzerischen Momenten.

Info: www.consort-of-five.de



Mit Bier und Brezn: Bei den regelmäßig abgehaltenen privaten Künstlerabenden der „Bogenhauser“ ging es nie bierernst zu. (Fotografie, Urheber unbekannt, vor 1910. Abbildung zur Verfügung gestellt von Martin Kirnbauer.)

Das Bogenhauser-Revival

Gibt es in der Alten Musik noch etwas zu entdecken? Ja, nämlich „neue“ Pioniere der Blockflöten-Wiederentdeckung, deren Musik durch ein dankenswertes Projekt nun wieder zum Klingen kommt.
Ein Beitrag von **Nik Tarasov**.

Wer sich darüber streitet, von wem, wo und wann die Blockflöte zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiederentdeckt worden sei, hat schnell die Namen von Arnold Dolmetsch oder Peter Harlan parat. Die sogenannte *Bogenhauser Künstlerkapelle* wird dabei häufig außer Acht gelassen. Es handelt sich um eine Münchner Gruppe, die gemäß den Recherchen von Martin Kirnbauer bereits vor 1887 regelmäßig auf originalen Blockflöten der Barockzeit musiziert hat und bis zu Beginn des Zweiten Weltkriegs aktiv gewesen ist. Im Anschluss an eine Zeitspanne privaten geselligen Musizierens traten die „Bogenhauser“ nach regelmäßigen Probephasen mit „historischer Instrumentalmusik“ manchmal auch öffentlich auf, machten sich damit einen Namen und wirkten sogar bei – heute verschollenen – Rundfunkübertragungen mit. Das aus ambitionierten Laien und professionellen Musikern zusammengesetzte Ensemble muss ein beachtliches Niveau entwickelt haben, äußerten sich doch selbst Mitglieder des *London Philharmonic Orchestra* bei einem Gastspiel im Jahre 1936 wohlwollend über sein Spiel. Dies bestätigt auch ein Blick in das erhalten gebliebene Repertoire der Gruppe: Die handgeschriebenen Stimmbücher weisen – im Bezug auf Finger- und Blastechnik – durchaus als virtuos zu

bezeichnende Partien auf. Auffallend ist dabei der mitunter große Tonumfang der ersten Altblockflötenpartie, welcher auch einem hohen Fis und einem hohem A über zwei Oktaven nicht ausweicht. Zu erklären ist dies mit der Verwendung eines elfenbeinernen Instruments besonderer Mensur aus der Werkstatt der Familie Denner und wohl der tiefen Kenntnis spätbarocker Griffstabellen. Die Musiker konnten bezüglich der Auswahl ihrer Instrumente wie kaum jemand zuvor und danach aus dem Vollen schöpfen, besaßen sie doch eine große Privatsammlung bedeutender Originalinstrumente. Die Stammbesetzung des Ensembles war recht abenteuerlich: Musiziert wurde meistens mit vier Blockflöten – darunter eine Bassblockflöte –, Trumscheit, Gitarre und Kesselpauken. Dafür musste sich die Gruppe auch eigene Arrangements zusammensammeln – ein unbekümmertes, kurioses Sammelsurium aus Stücken der Renaissance, des Barock, der Klassik und der Romantik.

Trotz – oder gerade wegen? – des beinahe Alles und Jedes erforschenden Interesses der Alte Musik-Bewegung schlummerte das Andenken an die *Bogenhauser Künstlerkapelle* bis zum April 2011 im Verborgenen, als das Basler *ensemble arcimboldo* unter der Leitung von Thilo Hirsch im Naturhis-

Literaturtipp:

Martin Kirnbauer: „Das war Pionierarbeit.“ – Die „Bogenhauser Künstlerkapelle“, ein frühes Ensemble Alter Musik, in: Veronika Gutmann (Hrsg.): *Alte Musik, Konzert und Rezeption.* (= Basler Jahrbuch für Historische Musikpraxis, Sonderband zum 50. Jubiläum der *Freunde alter Musik Basel*), Winterthur 1992, S. 37–67.



Das Revival: Ein mitgefilmtes Konzert des *ensemble arcimboldo* aus Basel mit Musik der *Bogenhauser Künstlerkapelle*.

Bildquelle: YouTube (Screenshot).

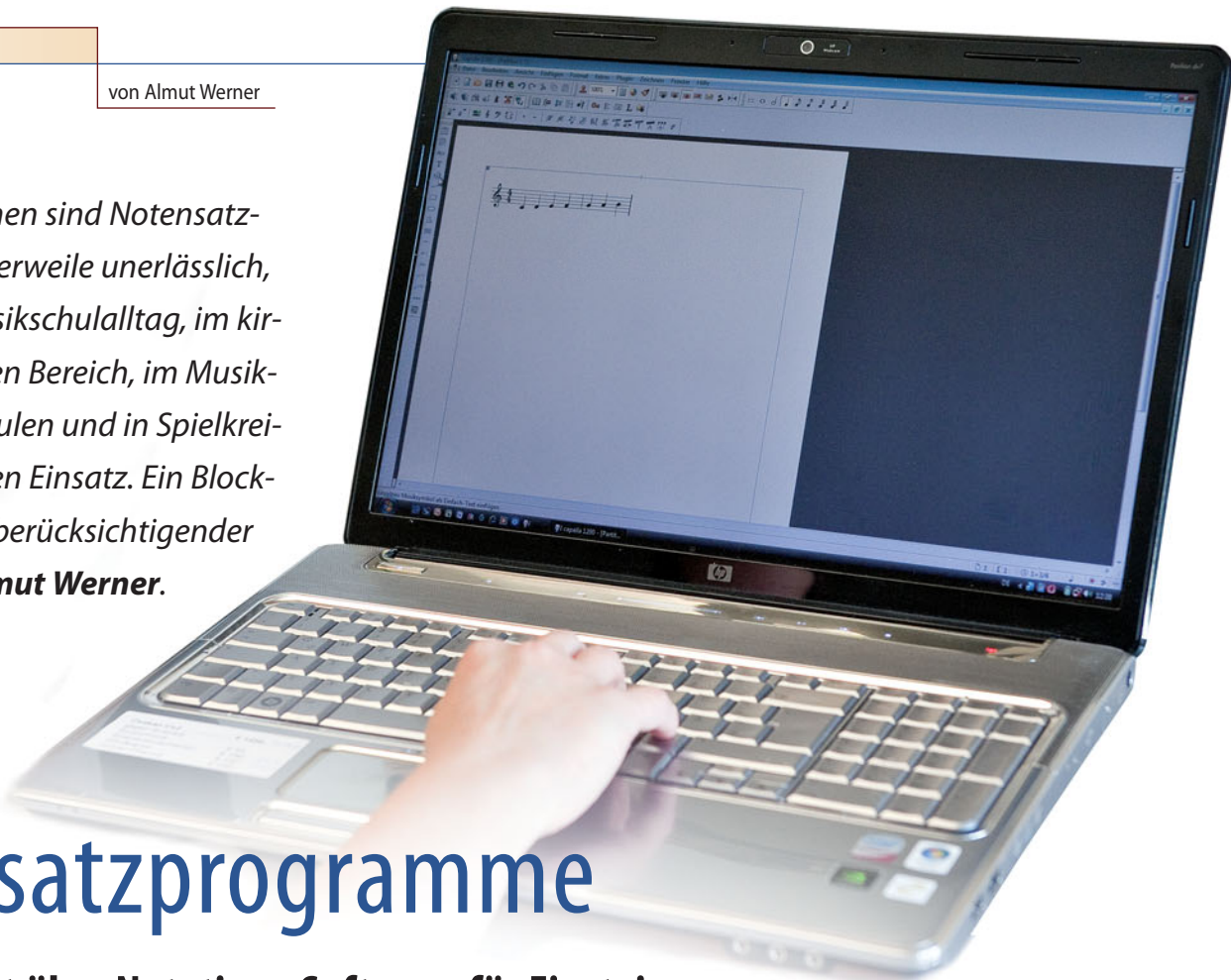
torischen Museum Basel ein Gedenkkonzert in Originalbesetzung veranstaltete. Dankenswerterweise finden sich portionierte Live-Mitschnitte des Konzertes für jedermann abrufbar im Internet, sodass die Musik der „Bogenhauser“ gleichsam wiederaufersteht. Ein wunderbares Projekt!

Info:

www.youtube.com, Stichwort „Bogenhauser Künstlerkapelle“.

www.arcimboldo.ch

Für KomponistInnen sind Notensatzprogramme mittlerweile unerlässlich, aber auch im Musikschulalltag, im kirchenmusikalischen Bereich, im Musikunterricht an Schulen und in Spielkreisen finden sie ihren Einsatz. Ein Blockflötenansprüche berücksichtigender Überblick von **Almut Werner**.



Notensatzprogramme

Ein Testbericht über Notations-Software für Einsteiger

Für musikalisch Aktive ist es nahezu alltäglich, ein vom Schüler mitgebrachtes Stück adäquat transponieren zu müssen, ein einfaches Lied mehrstimmig zu setzen oder aber eine eigene Idee für ein Vorspielstück umsetzen zu wollen. Ein aktueller Popsong soll zur Motivationssteigerung arrangiert werden oder es fehlt noch ein peppiges Zugabenstück. Zudem sind die Schüler, was das Layout betrifft, inzwischen sehr verwöhnt. Nicht nur Personen mit einer unleserlichen Handschrift bietet ein Notensatzprogramm dann viele Vorteile: Es liefert nicht nur ansprechende Noten, sondern auch grafische Gestaltungsmöglichkeiten. Die Noten können durch Illustrationen ergänzt und aufpoliert werden.

Was kann so ein Notensatzprogramm eigentlich?

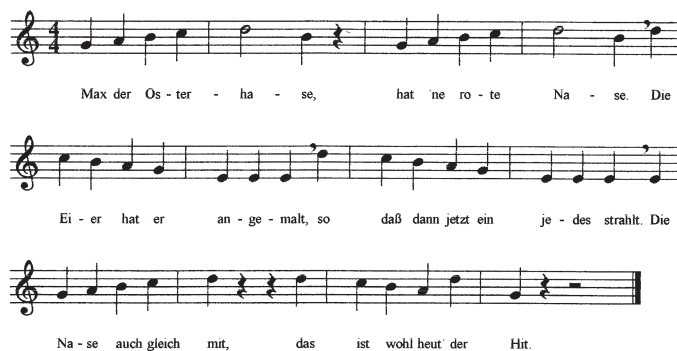
Im Vordergrund steht natürlich das Erstellen einwandfrei aussehender Noten. Die Eingabe wird je nach Programm verschieden gehandhabt. Bei fast allen Programmen erfolgt sie jedoch entweder manuell mit der Maus oder über die Computertastatur. Auch das ein- oder mehrstimmige Einspielen der Noten mit einem Keyboard oder einem anderen MIDI-fähigen Instrument ist möglich. Die erste Methode liefert dabei erfahrungsgemäß exaktere Ergebnisse. Die Einspielung muss aufgrund einer latenten rhythmischen Ungenauigkeit oft noch nachgearbeitet werden. Eine dritte Möglichkeit, die von vielen Programmen unterstützt wird, ist das Scannen und Weiterbearbeiten von existierenden Noten. Natürlich sind diese Methoden auch mischbar.

Das Ergebnis der eigenen Arbeit ist während der Noteneingabe direkt sicht- und hörbar, sodass man mögliche Fehler sofort entdecken kann. Taktstriche, Takt Nummerierung und das Seitenlayout werden automatisch vom Programm erstellt. Versiertere Nutzer

Gerade für jüngere Schüler kann man Noten ansprechend mit Grafiken gestalten, wie hier bei dem mit Octava gesetztem Lied zu sehen ist.

Max, der Osterhase

Almut Werner



Max der Os - ter - ha - se, hat ne ro - te Na - se. Die
Ei - er hat er an - ge - malt, so daß dann jetzt ein je - des strahlt. Die
Na - se auch gleich mit, das ist wohl heut der Hit.

Ein einfaches Lied, mit *NoteWorthy* geschrieben.

können dies auch manuell ändern; im privaten Bereich ist das aber zumeist nicht unbedingt notwendig.

Tonartbezeichnung, Versetzungs-, Dynamik- und Artikulationszeichen sowie Verzierungen lassen sich in weiteren Bearbeitungsschritten problemlos hinzufügen, ebenso auch mehrstrophige Texte zur Ergänzung von Liedernoten.

Das Resultat kann man sich mit entsprechender Instrumentierung anhören, etwa im Sound Flöte und Klavier.

Das Transponieren ist meistens mit einem Mausclick möglich. Für uns ist es damit ganz unkompliziert, Sopranblockflötennoten für Altblockflöte zu setzen und umgekehrt oder zu oktavierern. Auch eine zweite Stimme zu einfachen Liedern zu schreiben und diese zur Kontrolle direkt anzuhören, erleichtert ein Notationsprogramm merklich, ebenso wie das Vereinfachen komplizierter Arrangements für bestimmte Instrumente oder das Setzen von Akkorden. Oft werden bei den Programmen schon Vorlagen mitgeliefert, sodass man direkt in eine Quartettpartitur oder in eine Vorlage für Oberstimme und Klavier hineinschreiben kann. Zudem lassen sich bequem Einzelstimmen aus einer Partitur erstellen. Jede für sich kann nun zuhause ausgedruckt werden. Gerade für den Unterrichtsgebrauch ist es hilfreich, Noten als Grafik in Texte einbinden und Lieder und Stücke noch mit passenden Bildern versehen zu können. Die hinsichtlich der Präsentation heute durchweg anspruchsvollen Schüler sind hiervon meist begeistert.

Welche Notensatzprogramme gibt es?

Vorweg sei erwähnt, dass die Auswahl und Beurteilung der aufgeführten Programme auf meiner subjektiven Einschätzung basiert und keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Auf die technischen Voraussetzungen der verschiedenen Programme werde ich nicht eingehen. Die meisten Programme sind mit den gängigen Betriebssystemen kompatibel, jedoch sollten bei Interesse die Systemvoraussetzungen geprüft werden.

MuseScore, LilyPond, Scorio, NoteWorthy, VivaldiStudio, Forte

Es gibt mittlerweile eine fast unüberschaubare Fülle an Notensatzsoftware. Einige Programme sind sogar gratis im Internet verfügbar, wie z. B. *MuseScore* oder *LilyPond*. Hier ist allerdings zu bedenken, dass man zu Anfang viel Zeit in das Erlernen und Bedie-

Vom Himmel hoch mit Variation

Martin Luther, 1539; Arr. A. Werner



S
Swing - ternäre Achtelnoten

Vom Himmel hoch mit Variation

Martin Luther, 1539; Arr. A. Werner



A
Swing - ternäre Achtelnoten

Sehr einfach ist es, mit Notensatzprogrammen zu transponieren.

Mit *Sibelius First* ist das Stück einmal für zwei Alt- und einmal für zwei Sopranblockflöten gesetzt.

nen eines Notensatzprogramms investiert und diese am besten direkt in stabil funktionierende, benutzerfreundliche Software stecken sollte.

Neu im Netz ist das deutsche Portal www.scorio.com. Auch hier kann man kostenfrei Noten editieren und online veröffentlichen. Das Projekt steckt aber noch in den Kinderschuhen und viele Anwendungen sind bisher nur eingeschränkt oder gar nicht nutzbar. Das Programm wird aber ständig erweitert und verbessert, sodass die weitere Entwicklung abzuwarten bleibt.

Das Bonbon bei *Scorio* ist, dass es auch als App für das iPad ver- ▶

füßbar ist. Allerdings ist die Handhabung recht umständlich und die Ladezeit lang.

Einfache Programme wie *NoteWorthy*, *VivaldiStudio* oder *Forté* sind schon für kleines Geld zu haben, stoßen allerdings auch schnell an die Grenzen ihrer Fähigkeiten. Auch der Support ist hier recht begrenzt. Wer mit seinem Programm langfristig arbeiten möchte, sollte daher von Anfang an in ein professionelles Programm investieren. Da es von fast allen Anbietern unterschiedliche Versionen gibt, kann man auch hier bequem mit einer kostengünstigen Einstiegsversion beginnen. Diese ist zum Einarbeiten und für die erste Zeit in der Regel erst einmal völlig ausreichend, lässt sich dann jedoch bei gestiegenen Ansprüchen unproblematisch upgraden, ohne dass erneut umgelernt werden müsste. Trotzdem hat man die Erfahrung eines etablierten Programms und meist einen gut funktionierenden Support. Von fast allen Programmen gibt es zudem kostenlose Testversionen, sodass man sich einen ersten Eindruck verschaffen kann, bevor man sich entscheidet.

Primus von Columbus Soft

Ein relativ neues, aber schon sehr ausgereiftes Programm ist *Primus*. Gerade für den pädagogischen Bereich bietet diese deutsche

Notensatzsoftware viele interessante Funktionen. Neben der einfachen Handhabung, Noten professionell zu kreieren, kann man problemlos Texte und Grafiken einfügen und formatieren. Bei der Vollversion ist es sogar möglich, mehrere Stücke in einer Datei zu erstellen. Anders als in den meisten anderen Programmen bieten sich hier diese Möglichkeiten direkt und ohne kompliziertes Import- und Exportieren. Eine vorbildliche Einführung und ein gut strukturiertes Handbuch werden durch einen engagierten Support ergänzt, sodass das Erlernen Spaß macht. Falls man bisher mit einem anderen Programm gearbeitet hat, bietet *Primus* die Möglichkeit, Dateien einiger anderer Notenprogramme problemlos zu transferieren. Auch hier gibt es eine kostenfreie Test- und eine günstige Einstiegsversion, die man bei Bedarf upgraden kann. Für die Zukunft sind interessante Ergänzungen geplant. So soll es in der nächsten Version möglich sein, mit einem Mausklick Blockflötengriffe unter die Noten zu setzen.

Sibelius

Die Marke *Sibelius* (heute ein Produkt der Firma *Avid*) bietet mit *Sibelius First* ein sehr gelungenes Einstiegsprogramm an. Es ist schnell erlernbar und intuitiv bedienbar. Das Handbuch lässt sich gut lesen und ist leicht verständlich. Viele Arbeitsschritte sind

Ich kenn' so viele Tiere

A. Werner

Ich kenn' so vie - le Tie - re, die sind un - ter - schied - lich schnell, ha - ben
 5 zwei Bei - ne o - der vie - re, man - che sind dun - kel und man - che hell.



Male hier dein Lieblingstier

Hundegebell

A. Werner

Sprich mit "hau" in deine Flöte und brumme gleichzeitig. Lasse den Ton zum Ende hin absinken.

Mein Freund, der ist ein Hund

A. Werner

Mein Freund, der ist ein Hund und im Mo - ment ganz bunt. Den Schwanz nimmt er als
 6 Pin - sel und oh - ne vic Ge - win - sel malt er mit rot und blau sich
 11 bunt wie sonst ein Pfau. Dun - kel und auch hell ist jetzt sein wei - Bes Fell.



Eins für alles gilt bei *Primus*, da man direkt in der Notensatzdatei auch Texte und Grafiken einfügen kann.

Concerto I

William Babell (1690-1723)
 Continuo-Ansetzung: Winfried Michel

Allegro

Flauto
 Violino I
 Violino I Ripieno
 Violino II
 Violino II Ripieno
 Basso

EM 2110
 © Copyright 2008 by Miesoprint (Elly van Merle), Mieser/Gemany

Auch umfangreiche Partituren lassen sich problemlos erstellen. Mit *Finale* ist das 1. Konzert von William Babell gesetzt, erschienen bei *Miesoprint*, EM 2110.

automatisiert, sodass das Schreiben zügig vonstatten geht und wenig Zeit auf das Layout verwendet werden muss. Schon *Sibelius First* bietet eine Fülle von Möglichkeiten, sodass es den Anforderungen des Nutzers auch längerfristig gerecht werden kann. Da das Programm weltweit sehr verbreitet ist, findet man viele Noten in diesem Format im Internet und kann eigene Noten mit anderen Nutzern austauschen.

Das ist ein entscheidender Vorteil, da Notensatzprogramme untereinander nur schwer bzw. eingeschränkt oder gar nicht kompatibel sind. Wenn also etwa Partituren in dem einen Programm erstellt wurden, lassen sie sich nur mit Schwierigkeiten ohne Verluste in ein anderes importieren. Dessen sollte man sich sowohl bei der Wahl des Programms als auch während der Arbeit stets bewusst sein.

Finale

Ein professionelles Programm, das für den Verlagsbereich konzipiert wurde, ist *Finale*. Mit dieser Software kann man quasi alles im Notationsbereich realisieren. Allerdings sind die Möglichkeiten so mannigfaltig, dass es entsprechend Zeit erfordert, das Programm zu erlernen. Auch sind viele Arbeitsschritte nicht intuitiv und geraten so bei seltenerer Anwendung oft wieder in Vergessenheit. Als günstige Einsteigerversion wird hier *Finale NotePad* angeboten.

Capella & Octava

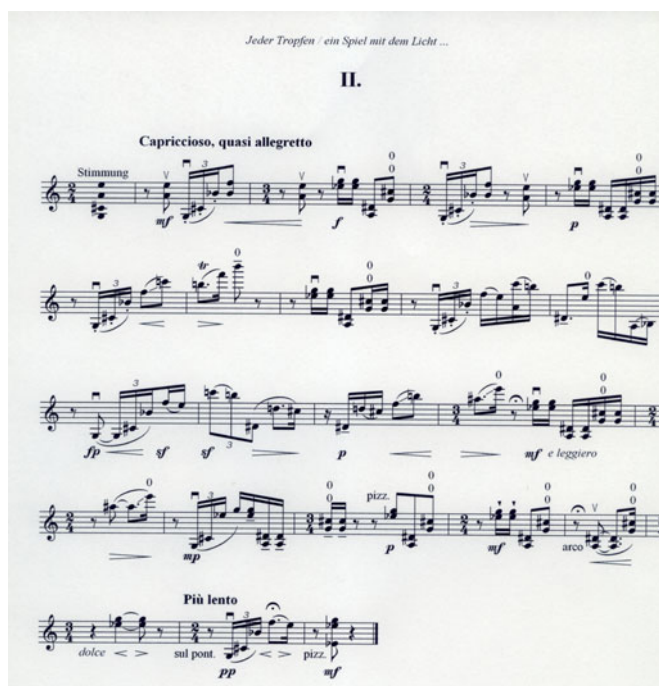
Vor allem in Deutschland ist *Capella* ein weit verbreitetes Programm, dessen Vollversion vergleichsweise günstig ist. Es ist relativ leicht zu bedienen und bietet viele Möglichkeiten im Notensatz. Zusätzlich zum Kernprogramm lassen sich nach und nach verschiedene Module ergänzen. Mit *Capella 1200* wird auch hier eine Einsteigerversion angeboten. Viele online verfügbare Partituren beruhen auf *Capella*-Software.

Octava ist leicht erlernbar und Noten lassen sich mit dem Grafikkeyboard rasch eingeben. Doch stößt man auch hier schnell an Grenzen. Da zudem sowohl der Internetauftritt als auch der Support zu wünschen übrig lassen, sollte man sich einen Einstieg in dieses Programm gut überlegen.

Welches Programm passt zu mir?

Bei der Entscheidung, welches Notations-Programm zu den eigenen Bedürfnissen passt, sollte nicht allein der Preis ausschlaggebend sein. Vor allem die Benutzerfreundlichkeit und die leichte, intuitive Erlernbarkeit spielen hier eine große Rolle. Einige Programme ähneln einander in Aufbau und Handhabung; andere, wie z. B. *Finale*, sind sehr individuell konzipiert und gehen ganz eigene Wege. Um das richtige Programm zu finden, sind folgende Fragen zu klären: Was möchte ich damit machen? Wie oft werde ich es benutzen? Wie umfangreich müssen die Anwendungen sein und wie wichtig ist mir eine leichte Bedienbarkeit?

Einsteigerversionen bieten einige Features, wie beispielsweise die Stimmenanzahl, nur begrenzt an. Gerade bei exotischen Programmen muss bedacht werden, dass diese vielleicht schnell wieder vom Markt verschwinden, der Support eventuell nicht gewährleistet ist und das erstellte Notenmaterial mit anderen Programmen



Drei Aphorismen für Violine solo von Timo Jouko Herrmann, mit Capella gesetzt.

82. Rhythmusbingo

Mit **Rhythmus** bezeichnet man die Abfolge der Tonlängen – also die Reihenfolge von Viertelnoten, Achtelnoten, halben Noten usw.

1. Dein Lehrer oder Deine Lehrerin spielt Dir die unten stehenden Rhythmen in ungeordneter Reihenfolge vor. Erkennst Du den ersten Rhythmus, schreibe in das Kästchen davor eine 1, beim zweiten eine 2 usw. Hast Du alles richtig gehört? Viel Glück!

2. Wähle einen Rhythmus aus und spiele ihn möglichst genau vor. Der oder die anderen müssen herausfinden, welcher Rhythmus es war. Wer es herausgefunden hat, spielt den nächsten Rhythmus.

3. Die Nummer eines Rhythmus wird genannt und Du spielst ihn.

Noten können auch in Text eingebunden werden, um Arbeitsblätter oder Musikspiele zu gestalten. Das *Rhythmusbingo* wurde mit *Octava* gesetzt und entstammt dem Manuskript der Sopranblockflötenschule *Flötine*, die bei Zimmermann (ZM 80313) erschienen ist. ▶

kaum bearbeitet werden kann. Ein gutes Handbuch und ein funktionierender Support sind gerade zu Beginn sehr vorteilhaft. Auch der Austausch mit anderen Nutzern kann sich bei der Lösung von bestimmten Problemen als hilfreich erweisen.

Wer im Englischen nicht fit ist, sollte darauf achten, dass das Programm auch in Deutsch erhältlich ist – bei einem Großteil der professionellen Programme ist das der Fall. Natürlich sollten außerdem die Systemvoraussetzungen mit der zuhause vorhandenen Hard- und Software übereinstimmen.

Nach der einen oder anderen erfolgreich in den Notensatz gebrachten musikalischen Idee könnte man sogar mit dem Gedanken an eine Publikation spielen. Jeder Verlag verwendet an seinen Stil angepasste Notensatz-Software. Die meisten Verlage greifen aber auf mehrere Programme gleichzeitig zurück und sind diesbezüglich flexibel. Aus technischer Sicht sollte der Publikation eines eigenen Werks durch einen Verlag also nichts im Weg stehen.

Und jetzt viel Spaß beim Komponieren, Arrangieren und Layouten!



Die besprochenen Notensatzprogramme im Überblick

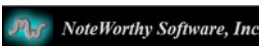


Muscore (gratis):
<http://musescore.org/de>



LilyPond (gratis):
<http://lilypond.org>

scorio
 WRITE MUSIC TOGETHER
 Scorio (gratis):
www.scorio.com/de/web/scorio/



NoteWorthy (49 \$):
www.noteworthysoftware.com



VivaldiStudio (39 €–99 €):
www.vivaldistudio.de



Forte (49,80 €–160 €):
www.forte-notensatz.de

13

5. Zeichentrick

☺ spiele fröhlich / play happily ☹ spiele normal / play normally ☹ spiele traurig / play sadly

ZM 35590

Auch grafische Notation ist mit den meisten Programmen möglich. Zu sehen ist *Zeichentrick* aus dem Notenheft, ... *und Schnitt*, das mit *Finale* gesetzt wurde bei Zimmermann (ZM 35590) erschienen ist.



Primus (29 €–349 €):
www.columbussoft.de

Sibelius (129 €–629 €):
www.sibelius.at



Finale (9,95 €–617,99 €):
www.klemm-music.de (deutsche Vertretung von Finale)



Capella (88 €–188 €):
www.capella.de



Octava (69 €–390 €):
www.obtiv.de



Die Blockflötenpräsenz auf der Musikmesse Frankfurt 2011

Frankfurt am Main, 6.–9. April 2011

Alljährlich zum anbrechenden Frühling findet in Frankfurt am Main die weltweit größte Messe für Musikinstrumente statt. Die *Musikmesse* und die *prolight + sound* werden kombiniert veranstaltet und sprengen mit ihrem Angebot alle Dimensionen und Rekorde: Nach offiziellen Angaben wurden aus 55 Nationen insgesamt 2.384 Aussteller registriert; die meisten von ihnen kamen aus Deutschland, gefolgt von China und den USA. Den Messtagen wird stets mit Spannung entgegengefeiert, warten doch Hersteller und Marken hier traditionell mit ihren Neuheiten für das neue Geschäftsjahr auf und präsentieren Bewährtes aus ihrer Produktpalette. Dies bietet zunächst dem Fachhandel eine willkommene Gelegenheit, sich zu informieren,

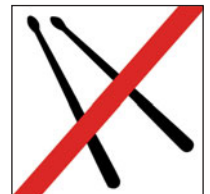
Erfahrungen auszutauschen, Ware zu ordern und Kontakte zu pflegen. Der Abschlusstag öffnet schließlich allen Musikinteressierten die Tore und bietet die Möglichkeit, einen Blick auf vielfältige Trends der Musikwelt zu werfen. Neben dem Warenangebot beeindruckt Jahr für Jahr auch ein Eventprogramm aus Podiumsgesprächen, Foren, Workshops, Präsentationen und Konzerten.

Je nach Branche unterschiedlich gestaltete sich für Aussteller und Besucher auch in diesem Frühjahr die Flut an Reizen und Eindrücken: Kategorisiert und aufgeteilt auf riesige Ausstellungshallen und Freiluftbühnen war man gut beraten, eine kluge Wahl dessen zu treffen, was man sich schon rein physisch zuzumuten bereit war. In dieser Hinsicht konnten Blockflöteninter-

essierte zu der Erkenntnis gelangen, ein vergleichsweise günstiges Los gezogen zu haben. Denn das entsprechende Angebot war auf eine der ruhigsten Hallen beschränkt, an deren Eingangstüren sogar ein vielsagendes

„Hier bitte nicht Trommeln“-Symbol angebracht war. Die Ausstellungsfläche ließ keine Wünsche offen: Allein hier könnte ein Fahr-

schüler problemlos Parkübungen mit einem Jumbojet machen. Für die Messtage wurde diese Halle zu einem Ort der Notenverlage, Verbände, Hersteller akustischer Gitarren, Akkordeons und Blockflöten, welche somit eine reelle Chance hatten, zur Geltung zu



Nicht nur Vivaldi würde es lieben!



An vier Ausstellungstagen ein vielbesuchter Hort der Blockflöte: Der großzügige, offen und hell gestaltete Messestand des Blockflötenherstellers Mollenhauer aus Fulda lädt Händler wie Blockflötenspieler gleichermaßen zum Verweilen ein.

kommen. Folgendes Bild unseres Instruments konnte man gewinnen:

Im allgemeinen Musikbusiness macht die Blockflöte einen verschwindenden Bruchteil der Aktivitäten und Produkte aus. Viele internationale Verlage bewerben nach wie vor bunt aufgemachte Instrumentalschulen und Play-alongs für den musikalischen Einstieg auf der Blockflöte. Die Zielgruppe sind Kinder. Ein interessanter Vorstoß ließ sich bei einem Schulwerk des Musikverlags Sikorski beobachten: Mit dem Titel „You Can. Keyboard spielen – einfach & direkt. Einsteiger ab 50“ von Harald Autenrieth wurde ein Signal für eine neue Zielgruppe gesetzt. Ob es womöglich bald auch für die Blockflöte eine vergleichbare Initiative geben wird? Ein Blick auf die Entwicklung der Altersstruktur der Blockflötenspieler lässt dies erhoffen. Neue Titel mit teils anspruchsvoller Blockflötensmusik werden eher von kleineren Verlagen veröffentlicht. „Unbekanntes“ findet sich bei einigen ausländischen Editionen – wir versuchen dies bei den kommenden Rezensionen mit zu berücksichtigen. Sicherlich begünstigen perfektionierte Digitaldruckverfahren nun die Produktion kleinerer Auflagen mit teilweise recht exotischen Titeln.

Bei Weitem nicht alle mittleren und größeren Hersteller von Blockflöten waren mit einem eigenen Stand zugegen. Die Firma Moeck fehlte; Küng ließ sich vom englischen *Early Music Shop* vertreten. Mollenhauer punktete mit Präsenz und neuen Produkten, allem voran ein barockes Sopranino der

Serie Denner, welches sich durch seinen angenehmen Klang und die gute Stimmung hervorhebt. Im Pflegesortiment finden sich nun auch Wischer aus Mikrofasern, die weniger fusseln als vergleichbare Produkte mit Wollfasern. Die neuen Wischer sind saugfähiger und besser auswaschbar. Mollenhauer ist auch im Bereich Social Networking aktiv: Aktuelles findet sich beim Facebook-Profil des Herstellers, außerdem zeigt er Lehrvideos zum Gebrauch der Blockflöte als Podcasts, die, außer auf der eigenen Website, auch via YouTube zu sehen sind.

Die Firma *Kobliczek Musikinstrumentenbau Christoph Hammann* stellte einen neuen, lang mensurierten C-Tenor mit Doppelklappe in Buchsbaum vor, satt in der Tiefe, ohne in der hohen Lage an Brillanz einzubüßen – das Instrument bietet sich für ein ausdrucksstarkes, facettenreiches, dynamisches Spiel an. Des Weiteren wurde der Renaissance-Subbass gezeigt, der auf Wunsch nun über die lang ersehnte Doppelfunktion der Schwalbenschwanzklappe für F-Fis verfügt.

Die Firma *Flautissimo* von Kay Schumacher aus Aachen zeigte mit ihrem *Earlybird* ein Instrument für den frühen und besonders leichten Einstieg ins Flötenspiel mit nur sechs Grifflöchern und ohne den Einsatz von Gabelgriffen. Dabei handelt es sich um eine pentatonische Flöte mit diatonischer Erweiterung nach unten. Neben der Kunststoff- und Holz/Kunststoffvariante gibt es dieses Kinderinstrument nun auch voll-▶

Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

Denner Sopranino



5006



5020



5022

NEU

Birnbaum Best.-Nr. 5006

Palisander Best.-Nr. 5020

Zapatero Buchs Best.-Nr. 5022

Im Musikfachhandel

www.mollenhauer.com

Für das verlässliche Spielen in höchsten Tönen braucht es ein wendiges, sauberes und angenehm klares Instrument: unser neues **Sopranino** nach **Denner**.

- brillanter, barocker Klang
- sorgfältig gestimmt
- in allen Details präzise gefertigt
- formschönes Design
- auch mit großen Fingern spielbar



Links Kay Schumacher von *Flautissimo* und rechts Christoph Hammann von *Kobliczek Musikinstrumentenbau* an ihrem Gemeinschaftsstand.



Lieferant und Hersteller im Kundengespräch: Der österreichische Holzhändler Christoph Kölbl und die Inhaber des vogtländischen Blockflötenherstellers *Meinel*.

ständig in Holz – der Prototyp wurde von Christoph Hammann entwickelt. Verbessert liegt auch die Sopranflöte mit Kunststoffkopf vor; neu gesellt sich die *Flautissimo*-Kunststoff-Sopranflöte hinzu.

Im Sortiment der Firma *Meinel Blockflöten* fielen vor allem sogenannte Wood Whistles auf – durch ihre Zweiteiligkeit stimmbare Instrumente mit sechs Oberlöchern aus Ahorn oder Birnbaum, derzeit erhältlich in Es-, D- und C-Stimmung und als Low Whistle in D.

Am großen Stand des zur taiwanesischen *KHS Group* gehörenden Musikinstrumentenherstellers *Hohner* aus Trossingen waren

einige Schulblockflöten aus Holz und Kunststoff zu sehen. Der Herstellungsort dieser Instrumente konnte nicht in Erfahrung gebracht werden, jedoch zeigt sich, dass zunehmend chinesische Unternehmen in den Blockflötenmarkt einsteigen. Sie bedienen mit günstigen Großproduktionen aus Plastik – aber auch aus Holz – derzeit noch den Einsteigerbereich. Chinesische Hersteller und Markennamen sind für den europäischen Beobachter nicht immer einfach auseinanderzuhalten; Firmierungen scheinen mitunter auch zu wechseln. Klar benennen lassen sich hier die in Deutschland von *Flautissimo* vertriebene chinesische Marke *Woodnote*

kommt einem bekannt vor: Sie wird entweder in hiesigen Discounterketten vertrieben, oder sie ist als OEM-Produkt – also als Erzeugnis eines Original Equipment Manufacturers – Teil der Vertriebspalette von Handelsmarken wie der französischen Firma *Fuzeau* oder des global aktiven deutschen Unternehmens *Thomann*.

Für eine andere Dimension der Kunststoffverarbeitung sind dagegen die Blockflötenhersteller mit Firmensitz in Japan bekannt. Neben Instrumenten für den Anfängerunterricht trumpfen sie mit präzise verarbeiteten, an barocken Originalen orientierten Kunststoffinstrumenten auf.

Am riesenhaften Stand von *Yamaha* – platziert in einer anderen Halle – war im ebenfalls riesigen Warenangebot das Blockflötensortiment leider nicht zu orten.

Die *Zen-On Music Company Ltd.* ließ sich von *Flautissimo* vertreten.

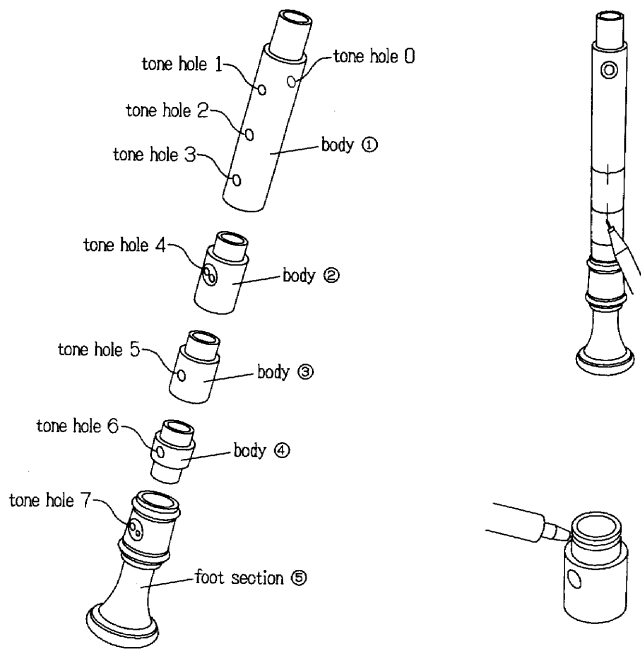
Unter den von der vogtländischen *Gewa Musikinstrumente Etui und Taschenfabrik* ausgelieferten Kunststoffblockflöten der Marke *Aulos*, hergestellt von der Firma *Toyama Musical Instrument Co., Ltd.* aus Tokio, beeindruckte jeweils ein Modell der Serien *Robin* (Sopran) und *Bel Canto* (Alt), das aus acht Einzelteilen zusammengesetzt wird: Für jedes Griffloch gibt es ein beliebig drehbares Teilstück mit Zapfen und Herz, was anatomischen Eigenheiten oder kleinen Behinderungen der Spielhände entgegen kommt.

Auch bei den in Deutschland und Österreich



Blockflöten aus Fernost: Die Produktpalette des chinesischen Herstellers *Jinan Smart Music Co., Ltd.*

in Brother Music Instrument Co., Ltd., deren Programm viele Billigprodukte aus knallbunt bemaltem Holz und auffällig gefärbtem Kunststoff enthält. Solche Ware



Eine gute Idee: Die aus vielen Teilen zusammensetzbare Kunststoffblockflöte der Marke Aulos.



Fotos und Zeichnung: Aulos

von der Firma *DoReMi Musical Instruments* vertriebenen Blockflöten der Firma *Suzuki* aus Hamamatsu fällt die breite Auswahl präzise gefertigter Plastikinstrumente auf. Für das neue schneeweiße Einsteigermodell der Serie *Pluma* wird sogar ein Trageband angeboten. Ferner überrascht eine an *Stanley Junior* orientierte neue Barockserie aus Leinöl-imprägniertem Holz, die zum Teil auch mit Zierringen ausgestattet ist, sowie ein *Ganassimodell* mit zwei Griffteilen. Besonders erheiternd ist das *Andes 25F*, das laut Hersteller „weltweit erste Blockflöten-Keyboard“. Dahinter verbirgt sich eine Art *Melodika* in *F* mit zwei Oktaven Umfang, wobei jeder Taste eine eigene Pfeife zugeordnet ist. Der kultige Klang dieser „*Sound Inspiration*“, irgendwo zwischen einer *Pan-* und einer *Blockflöte*, treibt einem sofort ein Schmunzeln ins Gesicht.

Fazit: In Sachen Blockflöte sind auf der Frankfurter Musikmesse Trends und Standards zu sehen, die von eher mittelständischen und großen Unternehmen gesetzt

werden. Diese sind ausschließlich in Deutschland, Japan und China ansässig. Auf der Messe stehen die Kontaktpflege und der Informationsaustausch unter Herstellern und Händlern im Vordergrund, aber auch SpielerInnen informieren sich über Aktuelles und Bewährtes im Sortiment. Nicht zu vergessen das Laufpublikum – also all jene, die eher zufällig an einem Blockflötenstand vorbeischaun und dann meist staunen, was so alles eine „Blockflöte“ ist. Auf der *Musikmesse* stellt sich die Blockflöte so dar, wie sie als Mosaik in der Musikwelt wahrgenommen wird. Somit kommen auch eher Aspekte jenseits der weitaus kleineren Szeneveranstaltungen zur Geltung. Unser Instrument braucht zum Gedeihen wohl beides: Ein Standbein in der großen weiten Welt sowie die Verankerung in Fachkreisen. Die *Musikmesse* bleibt deshalb ein wichtiger Magnet und ein einzigartiges Podium der Zusammenarbeit und Interaktion, wo sich gut für den Stellenwert und die Belange der Blockflöte eintreten lässt.

Earlybird,

die neue Flöte für den Elementarbereich

ab Oktober im Musik- und Schulbedarfshandel

- kein Daumenloch
- keine Gabelgriffe in der Grundskala
- besonders einfache Griffweise mit 6 Grifflöchern
- Grundton d', daher kleine Griffweiten
- pentatonische Skalen auf g, c, d und a
- Tonumfang über 2 Oktaven
- passendes Sopranflötenunterstück erhältlich



Flautissimo GmbH
D-52066 Aachen
www.flautissimo.de

Vertrieb Zen-On, Woodnote, Flautissimo Blockflöten und Zubehör. Der Webshop für Blockflöten

RENAISSANCEFLÖTEN
BAROCKFLÖTEN
PANFLÖTEN

K O B L I C Z E K
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph
hammann

LIMBURGER STR. 39-41
D-65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOFF)
TEL. 06128 / 73403
FAX 06128 / 75181



e-mail: christoph.hammann@team-hammann.de
www.team-hammann.de

Nachlese



recorder summit in Schwelm

Schwelm, 11.–13. März 2011

Wenn heute unter Insidern von Stockstadt, Fulda, Schaffhausen, Greenwich, Boston die Rede ist und gefragt wird, ob man vielleicht zu den „Resonanzen“ fahre, dann denkt unsereins weniger an Spaziergänge im Europareservat Kühkopf-Knoblochsau, Autoreifen, den Rheinfluss, den Nullmeridian oder die Harvard University. Vor dem geistigen Auge und Ohr entstehen Bilder und der Nachklang ganzer Wälder aus Blockflöten und dazugehörigen Musikalien, wie sie geballt an speziellen Szeneveranstaltungen, Seminaren und Festivals anzutreffen sind. Wie es scheint, wird man sich in diesem Zusammenhang nun einen neuen Namen merken – nämlich den „Summit“ in Schwelm. Für alle, die Anfang März nicht dort gewesen sind und bei derlei Vokabeln noch die Stirn runzeln, hier zunächst eine kurze Einführung: „Summit“ bezeichnet auf Englisch einen „Gipfel“ – in diesem Fall eine Versammlung Gleichgesinnter.

Schwelm wiederum ist die flächenkleinste Stadt Nordrhein-Westfalens, gelegen südlich des Ruhrgebiets an der Grenze zum Bergischen Land vor den Toren Wuppertals. Musiktreibenden ist der Ort keineswegs unbekannt, war doch bis 2007 mit

dem Familienunternehmen *Ibach* der älteste noch produzierende Klavierhersteller hier beheimatet. Wer hätte gedacht, dass dessen umgenutztes Fabrikgebäude einmal ein Anziehungspunkt für Blockflöteninteressierte sein würde!?! Und das kam folgendermaßen zustande: Stephanie und Georg Göbel, Inhaber des auf Blockflöten und Musiknoten spezialisierten Fachgeschäfts *early music im Ibach-Haus* hatten die Idee, nach dem Vorbild der *Stockstädter Musiktage* eine ähnliche Veranstaltung auch im norddeutschen Raum zu ermöglichen. Mit unermüdlichem organisatorischem Einsatz, der Hilfe von Sponsoren und freiwilliger Mitarbeiter gelang es ihnen tatsächlich, ein Forum für Block- und Traversflöte mit Konzerten, Meisterkursen, Workshops und einer Instrumentenausstellung auf die Beine zu stellen, in der gleich mehrere ambulante Reparaturwerkstätten ihre Dienste feilhielten. Über 50 internationale Aussteller waren gekommen und breiteten über zwei Stockwerke verteilt ihr Angebot aus. Neben der *early music*-Ladenfläche waren noch Zimmer der Musikschule sowie Veranstaltungs- und Ausstellungsräume

des Klaviermuseums angemie-

tet worden, sodass unter

stillgelegten, mit ihren Tastaturen fast etwas eifersüchtig dreinblickenden historischen Flügeln nun quatschfidele Blockflöten eifrig von den Festivalbesuchern – gleichsam „vom Hölzchen aufs Stöckchen“ kommend – ausprobiert und miteinander verglichen wurden. Was mit einem solchen Instrumentarium alles anzustellen ist, davon konnte man sich bei konzertanten Veranstaltungen überzeugen. Neben dem Ibach-Haus bot der große Kirchenraum von *St. Marien* und die Aula der *Dietrich Bonhoeffer-Realschule* Raum für restlos ausverkaufte Konzerte. Bereits am ersten Abend kam man kaum vor Mitternacht ins Bett. Das *Flanders Recorder Quartet* und *Flautando Köln* vereinigten sich erstmals zu einem Doppelquartett, womit Musikalisches vom Feinsten erwartet werden konnte. Selten ging es in einem Konzert so abwechslungsreich zu. Besonders eindrücklich: beschwingte Tanzstücke von Playford ganz im schottischen Ton, spanische Villancicos mit Stimme, der erste Satz des 2. Brandenburgischen Konzerts von Bach in 4-Fußlage – die Partie der Tromba übernahm eine



Fotos: Markus Berdux

Sopraninoblockflöte aus Elfenbein –, der *Youkali*-Song von Kurt Weill – die Singstimme drehorgelartig begleitet von sieben Bassblockflöten –, ein Stück von Jan Rokyta jr. im rhythmisch aufpeitschenden Balkanstil. Überraschend wirkte die Erkenntnis, dass sich Teile aus Debussys *Children's Corner* stimmig auf Blockflöten wiedergeben lassen. Ein *Hava Nagila*-Arrangement im Klezmerstil leitete über zum Nachtkonzert mit *Nadja Schubert + Electric Band*, welches, ebenfalls ausverkauft, in einer alten Bandfabrik stattfand. In Klubatmosphäre konnte man zu modernem, mit House- und Drum 'n' Bass-Einflüssen durchsetztem Jazz schwofen und erleben, wie verstärkte moderne Blockflöten mit Keyboard, Schlagzeug, Bass und Gitarre die Bude zu rocken in der Lage sind. Anderntags bezauberte Maurice Stegers Kinderkonzert die jüngsten Besucher mit einem Märchen, in dem die Hauptfigur durch Blockflötentöne das Schicksal überwindet. In verschiedenen Workshops konnte man sich dann weiterbilden und zuhorend oder selbst am Instrument partizipierend erholen, etwa in den verschiedenen Blockflötenensembles, geleitet von Bart Spanhove, Joris van Goethem oder Nadja Schubert. Letztere domptierte –

„eins, zwei, drei, vier, ab die Post!“ – bewundernswert humorvoll ein 46-köpfiges Kinderblockflötenensemble, wobei in regelmäßigen Abständen immer wieder mal versehentlich eine Sopranflöte abstürzte – und sich damit plastisch zeigte, was so ein Instrument alles aushalten muss! Ihr Ausspruch „Ist das Fliegendreck oder ist das eine Pause?“ wird mir wohl ewig im Gedächtnis bleiben ... Auch der Kurs „Keine Angst vor Neuer Musik“ mit Susanne Fröhlich und Andrea Guttman war bereits vier Monate vorher ausgebucht. Unter motivierenden Zurufen wie „Ja, trau Dich!“ oder „Im Schmutz bleiben!“ wurden in der Runde Mehrklänge, das Über- und Unterblasen in Flageolettöne, Saugtöne und experimentelle Artikulationsarten geübt. Niveaivolles Barock probte Karel van Steenhoven in seinem Meisterkurs mit dem solistischen Nachwuchs. Durch stimmige Vorstellungshilfen brachte er die Teilnehmer auf den richtigen Weg: „Ein Vibrato mit kleiner Welle ist eher eine Farbe; eines mit großer Welle ist ein erzählendes Vibrato!“ Den gelungen ausgeführten Gegensatz einer folkloristischen Passage zur in Klischeefiguren artikulatorisch fein gruppierten, höfischen Musik quitierte er treffend

mit dem Ausspruch „Der Bauer artikuliert normalerweise nicht!“. Ein Highlight war auch das Cembalo begleitete Konzert mit Dorothee Oberlinger und Maurice Steger im Doppelpack. Genuss und Lehrstunde zugleich, da hier zwei solistisch unterschiedliche Welten aufeinander trafen: Steger mit in jeder Faser gespannter, diesseitiger Präsenz; Oberlinger mit fein abgestufter Ton- und Artikulationsgestaltung. Es prasselte nur so, wie es wohl noch virtuos-barocker kaum geht, in einem Wettspiel aus Kaskaden, Tonleitern und Ornamenten, dass mich ein verblüffter Zuhörer fragte, ob „die nach der Anzahl gespielter Noten bezahlt werden“. Nun, eines ist dagegen sicher: An Eindrücken dürfte es niemandem gemangelt haben. Der zweite *recorder summit* in Schwelm findet vom 09. bis 11. März 2012 statt.

Nik Tarasov

Der *summit* in Fotos – zwei Bilderbögen von Markus Berdux aus über 300 Eindrücken – findet sich unter: <https://www.facebook.com/pages/Mollenhauer/112387568839006>

Info: www.recordersummit.com

Ehrung für Konrad Lechner



Juliane Heutjer und Jürgen Stolle spielten mit bezauberndem Impetus Konrad Lechners *Metamorphosen* von 1966.

Freiburg, 24. Februar 2011

Von Konrad Lechner kennt die Blockflötenwelt originelle Kompositionen wie *Traum und Tag* oder *Vom andern Stern* für Sopranblockflöte solo. Aber wer weiß noch, dass er in den 30er-Jahren auch mit der Blockflöte konzertiert hat, gewissermaßen als Pionier einer neuen Blockflötenmusik? Zunächst als Cellist erfolgreich im Orchester der Staatsoper München und als Kammermusikpartner, wandte er sich bald dem Fidel- und Gambenspiel – sowie der Blockflöte! – zu und trat mit dem *Münchener Fideltrio* im In- und Ausland auf. Es war – nach seinen eigenen Worten – zugleich ein „Abstieg in die unter der Oberfläche des Tages liegende Welt des Du, Pädagogik genannt.“

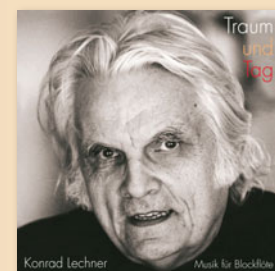
Am Festabend in der Freiburger Musikhochschule wurde Lechner – genau an seinem 100. Geburtstag am 24. Februar 2011 – als universeller Erzmusiker von verschiedenen Seiten beleuchtet. Seine Lehrtätigkeit umfasste eine ganze Anzahl von Fächern, die heutzutage von Spezialisten bedient werden: Gambe, Fidel, Blockflöte, Chorleitung, Orchesterdirigieren, Kontrapunkt, Tonsatz, Komposition, Partiturspiel, Vorle-

sungen zur Musikgeschichte. Im Vortrag seines Freiburger Nach-Nachfolgers in Musiktheorie, Prof. Dr. Ludwig Holtmeier, wurde das eindrucksvoll klar.

Seine frühen Betätigungen als Stehgeiger, Saxofonist, Schlagzeuger und später als Oboist in einer Militärkapelle erinnern an Hindemiths instrumentale Universalität. Lechner war später auch Dirigent bedeutender Klangkörper wie des *Münchener Bachvereins* oder der *Bamberger Symphoniker* und Dozent/Direktor/Professor an so renommierten Instituten wie dem Salzburger Mozarteum, der Akademie für Tonkunst Darmstadt und der Freiburger Musikhochschule.

Konrad Lechners leuchtende und einnehmende Persönlichkeit faszinierte und prägte einen bedeutenden Schüler- und Jüngerkreis, von denen einige anlässlich des Festabends nach Freiburg gekommen waren: Dr. Peter Reidemeister hatte die Initiative zur Gedenkveranstaltung ergriffen (siehe Kasten), Hans-Martin Linde stellte humorvoll in erlebten Episoden Lechners besonderes, schwärmerisches Wesen vor Augen. Mit dabei auch die Komponisten Dieter

Schnebel, Hans Darmstadt, Werner Heider und Gerhard Braun, der mit Block- und Querflöte die am Abend vorgetragenen Flötenstücke Lechners als Widmungsträger uraufgeführt hat. Lechner sagt über sich selbst (vgl. *TIBIA* 2/1976): „Der Instrumen-



T
o
n
t
r
ä
g
e
r

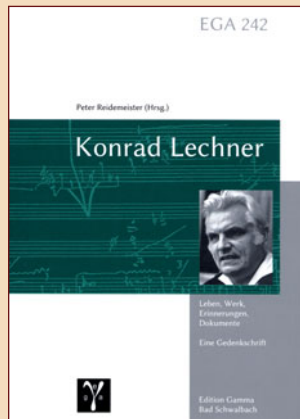
Konrad Lechner: Traum und Tag. Musik für Blockflöte von 1935–1988. Zusammen- gestellt von Gerhard Braun. Mit Konrad Lechner (Fidel, Blockflöte und Stimme), Gerhard Braun und sein Ensemble, Peter Thalheimer und Ensemble sowie Dorothee Oberlinger, Nikolaj Tarasov, Johannes Fischer, Gudrun Köhler, Martin Heidecker. flautando records, 006 (2009).

talist hat seine Kreise gezogen. Der Lehrer hat seine Erfahrungen mit seinen Schülern ausgetauscht. Bleibt die Imagination, der Urgrund aller spiraligen und kreisenden Bewegungen: Ob sie noch für eine kleine Weile zu hören sein wird?“

Die Musikbeiträge haben seine Wunschgedanken auf das Schönste erfüllt. Das Ensemble *Ex Animo Basel* erinnerte mit Dufay-Motetten an Lechners Mittelalterforschungen und Konzertpraxis, ebenso wie es das Freiburger Ensemble *La Gamba* mit Heinrich Isaac und Lechners Gambentrio von 1939 im Geist guter Spielmusik tat. Die anspruchsvoll-virtuosen *Metamorphosen* für Blockflöte(n) und Klavier (1966) hat die Freiburger Musikstudentin Juliane Heutjer (Klavier: Jürgen Stolle) mit bezauberndem Impetus zelebriert. Kammermusik mit Querflöte brachte aus dem Spätwerk (1978) hochartifizielle, avantgardistisch anmutende Beispiele. Eine Improvisation mit Glashalen und Balischem Gong durch Lechners Sohn Florian (zusammen mit Betti-

Buchtip

Peter Reide-
meister (Hrsg.):
Konrad Lech-
ner. Leben,
Werk, Erinne-
rungen, Doku-
mente – Eine
Gedenkschrift.
Edition
Gamma, Bad
Schwalbach,
(2011).



na Wojtalla) führte mit magischen Klängen in die Lechner'sche Aura mystischer Traumwelten.

Siegfried Busch

Info: www.konradlechner.de

Dieses Buch geht inhaltlich weit über eine Gedenkschrift hinaus: Herausgekommen ist eine Materialsammlung zum Verständnis musikalischer Entwicklungen zwischen Moderne und Avantgarde, deren Mitstreiter Konrad Lechner mit Leib und Seele gewesen ist. Die Haltung Lechners offenbart sich in mancherlei zeit- und kulturkritischen Texten von mitunter nahezu entzweielter Offenheit. Ein fester Bestandteil der Betrachtungen ist auch das Ringen um die Bedeutung und um tiefere Inhalte der Alten Musik. Aus heutiger Sicht bieten Lechners unkonventionelle Blickwinkel einen erfrischenden Orientierungsansatz. Etliche Zeitzeugen steuern Beiträge zu verschiedenen musikalischen Disziplinen sowie strukturelle Werkanalysen bei. Es entsteht ein faszinierender Eindruck vom musikalischen Universalisten Lechner. Die Bildungsdiskussionen unserer spezialisierten Zeit müssten sich daran messen lassen.



Testen Sie uns!

Blockflöten von A bis Z

Ansichtssendung anfordern.
Anspielen.
Vergleichen.

*Gerne beraten wir Sie ausführlich
und stellen mit Ihnen gemeinsam Ihre Auswahl zusammen.*

einfach anrufen: 0 23 36 - 990 290

...und samstags in Schwelm: Konzerte, Workshops,
Ensemble-Spieltage, Blockflötenreparaturen

www.blockfloetenkonzerte.de

early music im Ibach-Haus

Wilhelmstr. 43 · 58332 Schwelm · info@blockfloetenladen.de · www.blockfloetenladen.de

Unser Blockflötenparadies – maßgeschneidert

Würzburg, 22. Januar 2011

Im Herbst 2009 hatte ich Gesa Adlung kennen gelernt, Inhaberin der Musikschule *Klanginsel* in Hannover. Damals trafen wir uns in der Subbass-Gruppe eines Seminars von Beate Heutjer. Dessen hohes Niveau, wie im Ausschreibungstext und durch die Kompetenz der Ensembleleitung versprochen, hatten wir bewusst gewählt. Vieles lief erwartungsgemäß gut, es ließ sich schön miteinander musizieren. Und doch hatten wir den Eindruck, dass die Proben gerade für uns versiertere Spielerinnen auch viel Wartezeit enthielten – vor allem, da weniger erfahrene TeilnehmerInnen stetige Zuwendung durch die Kursleitung benötigten.

Schon an diesem Wochenende kam der Wunsch auf, in einem Kurs zusammen zu spielen, aber anders: Hohe Tempi vom Blatt, rhythmisch versiert, auf 440 Hertz sauber intoniert, auf allen Blockflöten im Violin- und Bassschlüssel sowie in Allabreve-Taktarten. So etwas wäre nicht mehr zu toppen! Weil aber gerade solche Kurse nirgends

angeboten wurden, versprach nur die Eigeninitiative eine Chance auf Erfolg. Und das funktionierte gleich beim ersten Mal! Jung und Alt kam wenige Wochen später aus der halben Republik nach Würzburg in die Flötenschule *Vielfalt*. Innerhalb kurzer Zeit waren alle aufeinander eingestimmt, da „passte alles, wackelte und hatte Luft“.

Zur Veranschaulichung diene dieser Auszug aus unserer Playlist:

Vierstimmig: Fugen von Bach und Scarlatti, *Moondust* von Pete Rose, *Smell Of Roses* von Hans Joachim Teschner, *Indian Summer* von Matthias Maute.

Sechsstimmig: *Moon River* (aus dem Film *Frühstück bei Tiffany*) von Henry Mancini, arrangiert von Paul Clark, *Abendlied* von Josef Rheinberger, *Draw on Sweet Night* von John Wilbye, *La tempesta di mare* von Antonio Vivaldi, arrangiert von Jean Cassinol. Die Bläsersinfonien von Johann Christian Bach waren dreistimmig.

Der *Saltarello* für Soloflöte und kleine Trommel im Arrangement von Miloslav Kle-

ment wurde kurzerhand mit Quintparallelen und Jakobsmuscheln perkussiv aufgepeppt und auch sonst konnten wir uns ausleben – das war toll ...

Alle lernten neue Werke kennen und oft auch gleich lieben. Die selbst mitgebrachten Stücke konnten getestet werden, weil endlich einmal die passende Besetzung dafür vorhanden war. Lebhaft wurde der Wunsch nach Trio- und Quartettliteratur zur sofortigen Umsetzung in den heimischen Ensembles geäußert!

Die angestrebten hohen Anforderungen bei der Spielfertigkeit schenkten uns den Schlüssel zum Blockflötenglück. Wir wollen uns wieder treffen und maximal vierstimmig arbeiten. Wer fühlt sich von diesem Konzept angesprochen und spielt beim nächsten Mal mit?

Ellen Svoboda

Info: www.vielfalt.biz

Es war wieder einmal in Wendelstein

flautississimo hebt das musikalische Märchen *Relda* von Allan Rosenheck aus der Taufe

Wendelstein, 19. Februar 2011

Nun schon zum zweiten Mal schrieb der Schweizer Komponist dem engagierten und motivierten Laien- und Schülerblockflötenorchester *flautississimo* unter der Leitung von Petra Menzl und Sibylle Rümmler ein musikalisches Märchen: *Relda – Das Königreich des Adlers*. Dort wird von den kleineren und größeren Herausforderungen erzählt, die sich so ergeben, wenn ein junges Adlerpaar zu heiraten gedenkt.

Nach einem halben Jahr reger Zusammenarbeit, fleißigen Übens, Planens und Organisierens war es am 19. Februar 2011 endlich soweit: Die Uraufführung fand in dem bis auf den letzten Platz besetzten Festsaal der Freien Waldorfschule Wendelstein statt. Es wurde eine großartige und mitreißende Vorstellung: Das musikalisch anspruchsvolle

Werk, das zahlreiche effektvolle und klangmalerische Elemente enthält, wurde von 53 engagierten BlockflötenspielerInnen im Alter von acht bis siebenzig Jahren emotionsstark und lebendig dargeboten. Der verschmitzte Märchentext wurde vom stimmungsgewaltigen Erlanger

Schauspieler Stefan Rieger gelesen. Eine Diashow illustrierte die Geschichte mit Bildern der Wendelsteiner Künstlerin Heike Werner und ihrer Schüler. Das Glanzlicht des Nachmittags war jedoch die persönliche Anwesenheit von Allan und Ursula Rosenheck, die extra aus der Schweiz angereist waren. Sie zeigten sich – ebenso wie das Publikum – von der Vorstellung sichtlich mitgerissen und völlig begeistert. Alles in



allem war es eine äußerst gelungene Darbietung, die allen Beteiligten, Zuschauern und den Rosenhecks große Freude bereitet hat und in lebhaftem und lang anhaltendem Applaus endete.

Petra Menzl

Info: www.rosenheck.ch
www.petra-menzl.de



Das Ensemble *Oni Wytars* beim vielbejubelten Konzert.

Fotos: Wolfgang Leopold Kaukal

Alte Musik – neu interpretiert 15. Kongress der ERTA Österreich

Innsbruck, 29. April–1. Mai 2011

In der Alpenstadt Innsbruck mit ihrer traumhaften Bergkulisse trafen einander BlockflötenlehrerInnen und -interessierte zum diesjährigen Kongress der ERTA Österreich. Nach dem Eröffnungskonzert, das durch SchülerInnen und Studierende des Tiroler Landeskonservatoriums, der Musikschule der Stadt Innsbruck und des Tiroler Musikschulwerks gestaltet wurde, begannen zwei Workshop-Reihen, die an den folgenden Tagen fortgesetzt werden sollten.

Carin van Heerden von der Anton Bruckner Privatuniversität Linz beschäftigte sich unter dem Titel „Diminution – Passaggio – Maniera“ mit der Verzierungspraxis im Frühbarock. Es gelang ihr durch große Fachkenntnis und ihre liebenswürdige Art, im öffentlichen Unterricht voll auf die Bedürfnisse der WorkshopteilnehmerInnen einzugehen und ihr Publikum mit Improvisationsübungen zu begeistern.

Parallel dazu fand eine Workshop-Reihe mit Michael Posch von der Privatuniversität für Musik Wien statt. Michael Posch eröffnete seinen Workshop unter dem Titel „Zwischen Madrigal und Ballade – Die Forme fixé als Basis weltlicher Musik im 14. und 15. Jahrhundert“ mit einem Referat über mittelalterliche polyphone Musik und erklärte dabei auch die Grundlagen der Solmisation und das System der Hexachorde. In weiterer Folge wechselten einander kurze Vorträge mit der Arbeit an konkreten Werken ab, und so konnten sowohl Mitspieler als auch Zuhörer sehr viel Neues erfahren. Ernst Kubitschek von der Universität



Michael Posch bei seinem Workshop.

Mozarteum und dem Tiroler Landeskonservatorium hielt einen Vortrag über allgemeine Aspekte der Aufführungspraxis und des Musizierens im 18. Jahrhundert. Dabei spannte er einen Bogen von grundlegenden Dingen wie etwa der Artikulation bis zu Unterschieden des italienischen und des französischen Geschmacks. Im Praxisteil arbeitete er mit TeilnehmerInnen an Einzelsätzen aus Sonaten von Corelli, Telemann und Hotteterre.

Für das Abendprogramm konnte das Ensemble *Oni Wytars* für ein Konzert gewonnen werden. Das Ensemble präsentierte gemeinsam mit dem Organisten Peter Waldner „Musik am spanischen Hofe zu Neapel“ aus dem 16. Jahrhundert unter dem Titel „Mare & Terra“. Die durchweg sehr mitreißende Interpretation begeisterte die Zuhörer und der anhaltende Applaus wurde mit mehreren Zugaben belohnt.



Interessiertes Publikum beim Vortrag von Prof. Kubitschek.

Weiterhin wurden eine Stadtführung unter dem Titel „Innsbruck als Musikstadt im 16. und 17. Jahrhundert“ und ein Abendessen mit Tafelmusik, welche durch SchülerInnen und Studierende ausgeführt wurde, angeboten. Auch eine Instrumenten- und Notenverkaufsausstellung durfte natürlich nicht fehlen.

Den Abschluss des Kongresses bildete der Vortrag „Kopien, Mythen und Moden in der Alten Musik“ von Thijs van Baarsel aus Frankreich. Van Baarsel sprach über die Interpretation der „Alten Musik“ im Allgemeinen, über Originalinstrumente und über deren „sogenannte Kopien“ und versuchte mit einigen „Mythen“ aufzuräumen, die seinem Dafürhalten nach zu diesem Thema kursieren. Hätte der Kongress nicht unmittelbar nach dem Vortrag geendet, wäre es sicher zu einer kontroversen Diskussion gekommen.

Im nächsten Jahr wird es keinen Kongress der ERTA Österreich geben. Stattdessen wird der internationale Kongress der ERTA Deutschland in Köln unterstützt.

Wolfgang Leopold Kaukal

Info: www.erta.at

CDs, Noten, Bücher

Musik aus Portugal



Die CD *A Imagem da Melancolia* des Blockflötenquintetts *The Bad Tempered Consort* ist für mich eine der herausragenden CDs eines Blockflötenensembles der letzten Jahre. Portugiesische Polyphonie des 17. Jahrhunderts: das verspricht viele Neuentdeckungen und Ersteinpielungen. Die großen Pluspunkte der CD sind: die Idee einer konsequent verfolgten Gestaltung des CD-Programms – die Präsentation der meist anonymen Kompositionen in den acht Modi zugeordneten Blöcken –, eine überzeugende Interpretation, die auf Erforschung der Quellen und der historischen Aufführungspraxis von Renaissancemusik besteht, darüber hinaus frisch, witzig und melancholisch erscheint und keine Effekthascherei benötigt; nicht zuletzt garantiert das Consort, gebaut von Adrian Brown, ein ausgewogenes Klangerlebnis. Das 2002 gegründete Quintett hat zusätzlich die Blockflötistinnen Susanna Borsch und Andrea Guttmann sowie die Sängerin Magna Ferreira eingeladen. Die Intonation ist ausgefeilt und farbig, die Artikulation fantasievoll und einheitlich. Lineare Phrasen gehen unmerklich in Diminutiven über. Balsam für die Seele!
Lucia Mense

The Bad Tempered Consort: A Imagem da Melancolia – Portuguese polyphony from the 17th century. Challenge Classics, CXC72321 (2009).

Musik der Staufer



Mit Musik aus der Zeit der mittelalterlichen Dynastie der Staufer beschäftigt sich die *Capella Antiqua Bambergensis*. Es erwartet einen jedoch nicht wie so oft muntere mittelalterliche Spielmannsmusik von fragwürdiger Qualität, sondern eine Sammlung hervorragend interpretierter Stücke von *Nibelungenlied* bis *Saltarello*. Es erklingen zahlreiche Anonymi, Hildeward von Bingen, Alfonso el Sabio, Ambrosius von Mailand und andere, ergänzt von zeitgenössischen Kompositionen des Sängers Petter Udland Johansen im alten Stil. Die hochkarätigen Musiker beherrschen einwandfrei Gesang, Fiedeln, Harfe, Flöten, Schalmeyen etc. und auch unbekanntere (Schlag-) Instrumente wie z. B. Riq, Davul, Mizhar und Harigfele. Auffallend klangschön ertönt die Stimme des norwegischen Sängers Johansen, die auch solo oder über einem Orgelpunkt die gelegentlich etwas „sperrige“ Musik zu tragen vermag. Auch Nora Thieles Perkussionskunst sucht ihresgleichen. Ein Blick ins Booklet lohnt sich ebenfalls; hier findet man überdurchschnittlich genau recherchierte Informationen zur Musik und der Zeit. Ein Muss nicht nur für Mittelalter-Liebhaber!

Frauke Schmitt

Capella Antiqua Bambergensis: Klang der Staufer. CAB Records, CAB – 12 (2010).

Ballads, Ayres & Dances



Das 2002 gegründete *Ensemble Pantagruel* widmet sich sing- und spielfreudig der Renaissancemusik. Durch seine technische Versiertheit erntet es begeisterte Pressestimmen. Nicht umsonst erhielt die neue CD *Nymphidia – The Court of Faerie* im Februar beim Radiosender Deutschlandfunk den Titel „Klassik-CD der Woche“. Mit Stimme(n), Flöten und Zupfinstrumenten werden meisterhaft Tänze und Geschichten von Benet bis Dowland aus der Zeit Elisabeths I. vorgetragen. Stilsicher versteht es das Ensemble, die spezielle Rhythmik und Melodik der Renaissancemusik tänzerisch mit seinem erzählerischen Gestus zu verknüpfen. Anna Maria Wierøds Stimme besticht dabei durch klare, ungekünstelte Leichtigkeit, gelegentlich im Duett mit dem Block- und Traversflötisten Dominik Schneider. Gemeinsam mit dem Lautenisten und Zupfinstrumentalisten Mark Wheeler – ebenfalls Meister seines Fachs – haucht das Trio einer längst vergangenen Epoche abwechslungsreich, humorvoll und stellenweise fast szenisch Leben ein und trägt die Musik damit leichtfüßig in die Gegenwart. Sehr empfehlenswert!

Frauke Schmitt

Pantagruel: Nymphidia – The Court of Faerie. Phantastical Ballads, Ayres and Dances from Elizabethan & Jacobean England. Carpe Diem Records, CD-16282 (2011).

Flautando Köln



Obwohl es mittlerweile unzählige Bearbeitungen und Einspielungen von Johann Sebastian Bachs Werken gibt, lassen sich Ensembles immer wieder aufs Neue von seiner Musik inspirieren. So auch *Flautando Köln*, das sich mit seiner 20-jährigen Erfahrung auf seiner neuesten CD sowohl mehrfach eingespielten Werken als auch weniger bekannten Stücken der Bach-Familie widmet. Neben Stücken von J. S. Bach, dem Urgestein, – hier Bearbeitungen aus der Orgelliteratur und einem Zentralwerk der Barockzeit, *Die Kunst der Fuge* (daraus *Contrapunctus I, IV, IX und XVIII*) – brilliert das Quartett mit neuen Arrangements für Blockflöte von Johann Christian und Wilhelm Friedemann Bach. Raffiniert bearbeitet und originell interpretiert, erklingt die Musik der beiden Bachsöhne in ihrer Leichtigkeit. Dem Ensemble gelingt ein weicher, dieser Zeit entsprechender Klang, der dem Gesamtwerk der Bach-Familie auf der Blockflöte einen neuen Farbklang verleiht. Wer Bach liebt und gerne die Musik seiner Söhne auf Blockflöten hören möchte, dem darf diese CD nicht im Regal fehlen. Sozusagen als besonderer Leckerbissen mit Extravaganz.

Kristina Schoch

Flautando Köln: Johann Christian Bach, Johann Sebastian Bach, Wilhelm Friedemann Bach – Musik für Blockflötenensemble. Carus, 83.360 (2010).

Piazzolla & Vivaldi



Mit den Publikumshits von Vivaldi und Piazzolla präsentiert sich das *Ensemble Prisma* unter der Leitung von Thomas Fheodoroff zusammen mit der Blockflötistin Maria Loos. Die Solokonzerte von Vivaldi verzaubern mit ausgefallenen Interpretationen und rasanten Tempi. Mit einem ausdrucksstarken und affektiven Spielstil setzt das Ensemble die bekannten Konzerte in ein neues Licht. Leicht befremdlich wirkt aufs Erste der plötzliche Wechsel in eine völlig andere Welt – sowohl musikalisch als auch zeitlich. Die von José Carli für Blockflöte und Orchester arrangierten Stücke im Tango Nuevo sind geprägt von stark artikulierten, sputatoartigen rhythmischen Elementen. Mit spannenden Effekten lotet er dabei die Grenzen der einzelnen Instrumente aus, um ein vielfältiges Klangspektrum zu schaffen. Differenziert ausgearbeitet erklingen die fünf bekannten Tangos von Piazzolla, bei denen die Blockflöte neben der tanzartigen Begleitung des Orchesters im Mittelpunkt steht. Nicht einfach ist es, nach den feurigen Tangos die Kurve zurück zu Vivaldi zu schaffen. Doch gerade dieser weite Bogen ist spannend, mitreißend und neuartig.

Kristina Schoch

Piazzolla, Vivaldi. Maria Loos – Flauto dolce, Ensemble Prisma, Thomas Fheodoroff. Classic Concert Records, CCR 62056 (2009).

Blockflöte & Perkussion



Ein Dialog entsteht, wenn sich zwei Instrumente begegnen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können. Ihre Wurzeln liegen mit einer alten Tradition weit zurück in der Musikgeschichte des Abendlandes. Der Blockflötistin Irmgard-Maria Tutschek und dem Handperkussionisten Mike Turnbull gelingt als Duo eine Vereinigung beider Instrumente. Dialogisch stehen sich nicht nur die Instrumente gegenüber, sondern auch die Stücke. Neues trifft auf Altes, Virtuosität folgt auf meditative Ruhe. Blockflötenklänge aus der Renaissance- und Barockzeit verschmelzen mit den Rhythmen Arabiens sowie indischen und keltischen Spieltechniken, wobei die Trommeln klanglich gut auf die Wahl der Flöten abgestimmt sind. Die beiden Musiker führen uns in eine neuartige Klangwelt. Auch wenn Puristen das Repertoire dieser Konstellation kritisch beäugen mögen, hat diese Kombination etwas Spannendes. Einzig die rhythmische Untermauerung des Prelude aus der Soloflötensonate von J. S. Bach scheint etwas gewagt. Aber Mut zum Risiko braucht es für neue Ideen. In diesem Sinne ist es eine Aufnahme, die nicht mit dem Strom fließt und besonders durch ihre Individualität glänzt.

Kristina Schoch

Irmgard-Maria Tutschek, Mike Turnbull: Dialoge. Volkwin Music (2010)

Deutsche Blockflötenkonzerte



Eine Wohltat bedeutet das Projekt, wenig geläufige Blockflötenkonzerte des deutschen Spätbarocks aufzunehmen und dabei mit zwei Ersteinspielungen aufzuwarten. Umso mehr, wenn die beiden Premieren auch in Noteneditionen bereitstehen. Der bekannte Blockflötist und Ensembleleiter Michael Schneider hat sich mit seiner *Cappella Academica Frankfurt* sechs Solokonzerten angenommen. Ein Glücksfall fürs Repertoire sind die beiden Neuentdeckungen. Das Konzert F-Dur für Blockflöte und Streicher von Johann Friedrich Fasch überrascht weniger mit einer einprägsamen Melodik denn durch teilweise übertensive, virtuose Abschnitte: mit in Sechzehntelpassagen zusätzlich eingeflochtenen Zweiunddreißigstelmotiven im ersten Satz sowie mit Sechzehntelläufen und Akkordbrechungen in ohnehin eilenden Gigue-Achteln im dritten Satz. Das Doppelkonzert C-Dur für Blockflöte, Fagott (oder Violoncello) und Streicher eines gewissen Stulick ist mit seiner figurativen Abwechslung ebenfalls eine Bereicherung. Beide Stücke entstammen der in jüngster Vergangenheit manche Trouvaille abwerfenden Notensammlung des Grafen Harrach. Von den Werken liegen bislang aufs Wesentliche beschränkte, sauber gesetzte Partituren vor – ohne Einband, Begleittexte und Aussetzung des bezifferten General-

basses. Die Vorankündigungen des kleinen Verlags versprechen für die Zukunft weitere barocke Fundstücke. Die restlichen Werke liegen schon seit langem in Neuausgaben vor. Den Konzerten von Schickhardt, Scheibe und Schultze gibt die Einspielung einen Anstoß, häufiger gespielt zu werden. Lediglich Graupners Concerto in F-Dur erscheint – allem beherrschten Handwerk zum Trotz – musikalisch als ein Stück ohne Punkt und Komma. Schneider weiß durchweg geschmackvoll zu verzieren, spielt niemals überbordend und bleibt intonationssauber. Einzig die in der Höhe eher stumpf wirkende Altblockflöte von Ernst Meyer fällt aus dem Rahmen des ansonsten charakteristisch brillanten Flauto dolce-Klangs. Das Ensemble musiziert erfrischend klug und wohlklingend, ganz im Gegensatz zur vergleichsweise harschen Spielart, wie man sie bisweilen von einigen Kölner Kollegen zu hören bekommt. Eine Bemerkung im Vorwort des Booklets, die Blockflöte sei „ja spätestens gegen 1750 gänzlich aus der Mode gekommen und [habe] sich in einen fast 200-jährigen Winterschlaf begeben“, ist Handkäse mit Musik und sei angesichts der musikalischen Leistung verziehen.

Nik Tarasov

The Virtuoso Recorder. Fasch, Schickhardt, Graupner, Stulick. Michael Schneider, Cappella Academica Frankfurt. Cpo, 777 534-2 (2010).

Johann Friedrich Fasch: Konzert F-Dur für Blockflöte und Streicher. Partitur. Edition Musiklandschaften Hamburg (2009).

Stulick: Concerto C-Dur für Blockflöte, Fagott, Streicher und B. c. Partitur. Edition Musiklandschaften Hamburg (2010).

Vivaldikonzert F-Dur für Altblockflöte



den Ecksätze stehen in F-Dur, während der sicilianoartige, melancholische Mittelsatz in f-Moll gehalten ist. Hierbei weicht die Fassung von der Querflötenversion ab, in welcher der zweite Satz in g-Moll steht. Laut E. M. Sardelli basieren alle Sätze des Konzertes auf Arien, wobei die Blockflöte die ursprüngliche Gesangsstimme verziert. Hieraus erklärt sich sicherlich der durchweg kantable Duktus der Komposition, welche im Vergleich zur berühmten Fingerakrobatik der bekannteren Vivaldi-Konzerte eher durch ihren kammermusikalischen Charakter als durch Virtuosität besticht und sich daher bestens für den Einstieg in die barocke Konzertliteratur eignet. Eine weitere Besonderheit ist Vivaldis Spielanweisung „Tutti gl' Instrumenti Sordini“ für die begleitenden Streichinstrumente, die sich somit dezent im Hintergrund halten und statt konzertanter Spielfreude eher eine verhaltene Klangsphäre aufbauen.

Kirsten Christmann

Antonio Vivaldi: Concerto F-Dur (RV 442) für Altblockflöte, Streicher und Basso continuo, herausgegeben von Franz Müller-Busch. Girolamo, G 12.030 (Partitur und Stimmen), G 12.029 (Klavierauszug) (2010).

Die Kompositionen Vivaldis nehmen innerhalb des Blockflötenrepertoires einen besonderen Stellenwert ein und erfreuen sich größter Beliebtheit – seien es die Konzerte für „Flautino“, das c-Moll Konzert für Altblockflöte, die beiden Sonaten, die Konzerte für mehrere Soloinstrumente oder die Opernarien mit obligater Blockflöte. Weniger bekannt ist ein Konzert für Altblockflöte und Streicher, das um 1725 entstand und dem Komponisten als Vorlage diente für sein 1728/29 in Amsterdam erschienenes Querflötenkonzert RV 434. In Franz Müller-Buschs Edition wird das Werk erstmals in seiner ursprünglichen Fassung vorgelegt, wobei sich der Herausgeber hierbei auf die einzige erhaltene Quelle, das autographe Partituranuscript der Universitätsbibliothek Turin, bezieht. Die bei-

Bachouvertüre

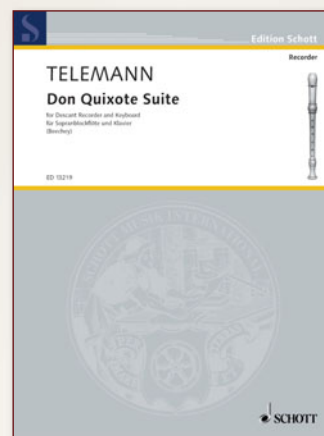


Die Stimmen der zweiten Orchestersuite für Traversflöte, zwei Violinen, Viola und Basso continuo in h-Moll stammen von 1738/39. In der Bearbeitung für AATB und B. c. wird die Ouvertüre um eine kleine Terz nach d-Moll in eine gute Blockflötenlage transponiert. Sicher ist es für Blockflötenensembles aufregend, sich einer Orchestersuite von Bach anzunähern. Dennoch ist es ratsam, mit Respekt an dieses Werk heranzutreten. Die Grenzen der Instrumentierung sind hier sehr eng gezogen – der Blick auf das Original sollte zugunsten des Klangbildes nicht verloren gehen.

Heida Vissing

Johann Sebastian Bach: Ouvertüre der 2. Orchestersuite BWV 1067 für Blockflötenquartett (AATB) und Basso continuo ad libitum. Musikverlag Bormann, MVB 95 (2010).

Don Quixote



Bearbeitungen von Barockmusik für Sopranblockflöte und Begleitung sind in Ermangelung von Originalliteratur immer willkommen. Aus Telemanns *Don Quixote*-Suite für Streicher liegen hier sechs Tanzsätze vor. Über die Qualität der Musik lässt sich nicht streiten; hinsichtlich der Bearbeitung habe ich Zweifel: Herr Beechey belässt sein Arrangement in der Originaltonart, was dazu führt, dass die Blockflöte zum Teil in extremen Höhen spielen muss. Warum nicht einen Ton tiefer in einer bequemeren Lage? Ansonsten – wie immer bei Schott – eine saubere Ausgabe! Unter vorgenannten Einschränkungen empfehlenswert.

Thomas Müller-Schmitt

Georg Phillip Telemann: Don Quixote-Suite für Sopranblockflöte und Klavier. Schott, ED 13219 (2008).

Musikinstrumententaschen



Ursula Kurz-Lange

Grandweg 66a
22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 · Fax: +49 (0) 40-55779254



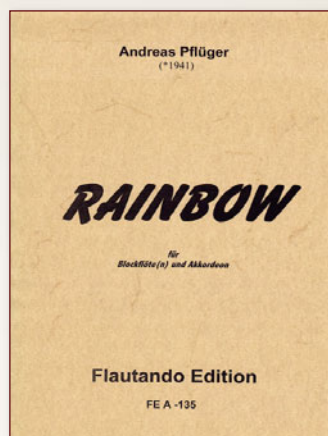
Flötenhof
25 Jahre 1984-2009

Kurse
Konzerte
Musikunterricht

FLÖTENHOF
Schwabenstrasse 14
87640 Ebenhofen
Tel.: 08342-899 111
www.alte-musik.info



Regenbogenfarben

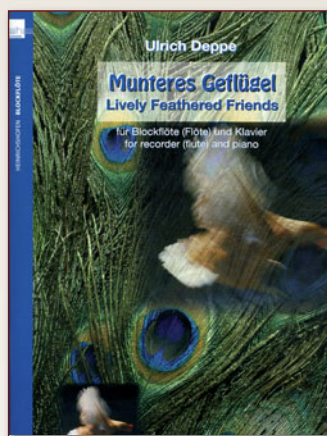


Rainbow für Blockflöte und Akkordeon besteht aus sieben kurzen Stücken, die jeweils nach Regenbogenfarben benannt sind. Passend dazu sind die Teile der Reihe nach mit Subbass, Bass, Alt, Sopran, Sopran, Alt und Tenor besetzt. Unabhängig davon kann jedes Stück auch für sich alleine stehen. Das freitonale Werk ist traditionell notiert, moderne Spieltechniken kommen gelegentlich vor. Vom Blockflötisten wird ein virtuoser Umgang mit Alternativgriffen gefordert, um die dynamischen Angaben erfüllen zu können. *Rainbow* ist eine abwechslungsreiche Komposition mit klanglich interessanten Passagen. Eine wirklich neue Idee geht mir allerdings ab.

Maria Hofmann

Andreas Pflüger: *Rainbow*. Flautando Edition, FE A-134 (2007).

Munteres Geflügel



Die Spielstücke aus Ulrich Deppes Sammlung für Blockflöte und Klavier sind vogelartigen Wesen zugeordnet und geben musikalisch den Charakter der Tiere wieder. Sehr ansprechend sind die Anmerkungen am Ende der Stücke. Die ersten Vogelgeschichten überschreiten den Fünftonraum nicht, die übrigen reichen von notiert c^1 bis a^2 . Hervorragend für Anfänger geeignet, bieten sie eine gute Grundlage für die Arbeit an Dynamik, Tempo, Ausdruck sowie Artikulation. Die Klavierbegleitung ist sparsam als Untermalung eingesetzt. Wie auch die Vielfalt der Vogelarten, so variiert der Musikstil zwischen Klassik, Moderne, Jazz und Rock.

Kristina Schoch

Ulrich Deppe: *Munteres Geflügel – Lively Feathered Friends*, für Blockflöte (Flöte) und Klavier. Heinrichshofen, N 2636 (2008).

Vier „Pinocchio“



geprägt von Sechzehnteln

und Zweiunddreißigsteln – also: Üben lohnt sich. *Pinocchio Swing* für Tenorblockflöte hat einen tollen Swing, wenn man der Flöte etwas Freiheit gibt. Wer denkt, Blockflöte und Jazz – das passt nicht zusammen, der hat sich

getauscht. *Pinocchio*

geht in die Welt hinaus wurde für Sopraninoblockflöte komponiert; doch da es an manchen Stellen sehr hoch hinauf geht, sollte man es meiner Meinung nach besser auf der Altblockflöte spielen. Die Tarantella wirkt sehr beschwingt, optimistisch und begeistert fast jeden. Also, wer gern flötet, muss die vier „Pinocchios“ unbedingt gespielt haben!

Kathrin Gaupmann (12 Jahre)

Maurice Steger: *Maurice Stegers Pinocchio*. Viktor Fortin (*1936). - *Pinocchio geht in die Welt hinaus – 2008 – Für Sopraninoblockflöte (Altblockflöte) und Klavier*; - *Pinocchio Swing – 2008 – Für Tenorblockflöte (Sopranblockflöte) und Klavier*; - *Happy Pinocchio – 2008 – Für Sopranblockflöte und Klavier*; - *Im Bauch des Walfischs – 2008 – Für Bassblockflöte (Altblockflöte) und Klavier*. Edition Moeck, EM 2211-2214 (2010).

Maurice Steger hat die Geschichte von Pinocchio in Musik zusammengefasst. Er kombinierte Musik von Viktor Fortin (*1936) mit seinen Vorstellungen und brachte 2008 vier Stücke heraus, die zusammen eine neue Geschichte Pinocchios ergaben. Diese Stücke sind auf verschiedenen Blockflöten mit Klavierbegleitung zu spielen und wechseln in der Stimmung. In *Happy Pinocchio* für Sopranblockflöte bringen die Vorzeichenwechsel und die übertriebene Artikulation dem Stück etwas Lustiges, Stolz und Freches. *Im Bauch des Walfischs* wurde für Bassblockflöte komponiert und gibt einem das Gefühl, in einer Höhle zu sitzen. Es liegt etwas Unbehagliches, Gruseliges, Ängstliches darin, und das fast andauernde Vibrato ist wie Blubbern oder tropfendes Wasser. Das Stück ist



Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
 - Umfassende Blockflötenliteratur
 - Flöten- und Notenständer
- Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher


M. Tochtermann
Nordstrasse 108
8037 Zürich
Tel. 044 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB
2 Stationen bis Nordstr.
www.notenzimmer.ch

Öffnungszeiten:
Mi - Fr 10³⁰ - 17³⁰
Sa 9³⁰ - 16⁰⁰
PP vorhanden

Finden Sie **Mollenhauer** bei Facebook!

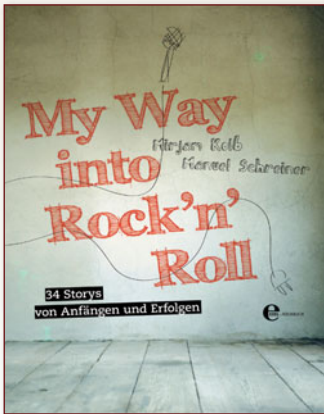
Einfach im Suchfeld »Mollenhauer« eingeben und dann auf den

 **Gefällt mir** -Button klicken ... so sind Sie immer auf dem Laufenden.



www.facebook.com/pages/Mollenhauer/112387568839006

My Way into Rock 'n' Roll



„Eine deutsche Musikerkarriere [...] beginnt in der Regel mit der Blockflöte“, äußert Sven Regener von der Gruppe *Element of Crime*, der sich das Spielen mit acht Jahren selbst beibrachte. Pop- und Rock-Musiker unterschiedlicher Stilrichtungen erzählen, wie sie zur Musik gefunden haben, mit welchen Instrumenten sie experimentiert haben, von wem sie in ihrem Stil beeinflusst wurden, ob sie Musikunterricht hatten und Noten lesen können und wie sie Privatleben und Künstlerdasein miteinander vereinbaren. Dabei kommen interessante Geschichten zutage und sehr unterschiedliche Facetten des Musik-Machens. Wie bei Sven Regener taucht in vielen Biografien die Blockflöte als Einstiegsinstrument auf, so bei Mikey Breyer von *Art Brut*, Konstantin Groppe von *Get Well Soon*, der

Schwedin Bebban Stenborg von *Shout Out Louds*, die wie jedes Kind in ihrem Land mit Blockflöte begonnen hat, beim Australier Lorenzo Sillitto von *The Temper Trap* und Thees Ullmann von *Tomte*. Einige der befragten Musiker haben eine klassische Musikausbildung und können Noten lesen. Viele sind aber reine Autodidakten ohne Notenkenntnisse und haben sich ihrem jeweiligen Instrument und der Musik aus purer Leidenschaft gewidmet. Fran Healy von *Travis* glaubt, dass es früher notwendig war, die Notenschrift zu beherrschen, um Musik weiter geben zu können, heute gebe es dafür Vinyl, CDs, *YouTube* und andere Medien. Ein Wermutstropfen ist, dass in allen 34 Interviews dieselben Fragen gestellt werden, was zum einen die Antworten vergleichbar macht, aber zum anderen keinen Spielraum lässt, um auf interessante Punkte weiter einzugehen. Insgesamt ist eine schöne Ausgabe mit vielen ansprechenden Bildern entstanden, die neugierig auf die Musik dahinter macht. Diese findet man zum großen Teil auf *YouTube*.
Almut Werner

Mirjam Kolb, Manuel Schreiner: My way into Rock 'n' Roll – 34 Storys von Anfängen und Erfolgen. Edel AG, Hamburg (2010).

Ist Vivaldi ein Dackel?



„Musik ist Teil der kindlichen Erlebniswelt“, schreibt Bärbel Merthan, „der Umgang mit Musik vermag die gesamte Persönlichkeit des Kindes zu fordern und zu fördern.“ Eine wertvolle Hilfestellung dafür gibt die Autorin mit ihrem Buch *Ist Vivaldi ein Dackel? Klassische Musik für die frühe Bildung entdecken*, in dem sie Anleitungen und Vorschläge für den Bereich des Musik-Erlebens und der bewussten Wahrnehmung zusammengestellt hat. Zwölf Erlebnisbereiche und Komponisten (z. B. das Orchester, Beethoven, Händel, Mozart, Tschaikowski ...) werden systematisch besprochen und in verschiedene zum Lebensbereich des jeweiligen Komponisten gehörige Kontexte gesetzt (z. B. Saint-Saëns und die Tiere, Orff und seine Instrumente, Vivaldi und die Jahreszeiten). Interessant hierbei ist, dass die weiter-

gehenden Kontexte innerhalb der einzelnen Kapitel anderen, musikfremden Lebensbereichen entnommen sind und so tatsächlich übergreifende Kompetenzen und Transferleistungen bei Kindern fördern können. So spielt etwa die europäische Geographie eine Rolle, deutsche Spitzensportler, Mathematik, Wasser und Feuer, die Konstruktion eines Lebkuchenhauses wird erarbeitet, es können philosophische Elemente über Begriffe wie „Einigkeit“, „Recht“ und „Freiheit“ diskutiert werden und vieles mehr. Die Kapitel beinhalten die notwendigen Informationen für den Erzieher, Spiele und Geschichten, Hinweise und Erklärungen sowie den methodischen Aufbau für die Vermittlung. Im Anhang befinden sich einige Kopiervorlagen mit Motiven zum Ausmalen o. ä. Mertzhans Werk bietet ein umfangreiches pädagogisches Konzept, das durch die detaillierte methodische Anleitung für einen kreativen Umgang mit kindlicher Bildung von drei bis sechs Jahren, basierend auf klassischer Musik, genutzt werden kann.
Frauke Schmitt

Bärbel Merthan: Ist Vivaldi ein Dackel? Klassische Musik für die frühe Bildung entdecken. Bildungsv Verlag EINS, Troisdorf (2011).

Musik ist ...
... die Blüte in einer Welt der Dornen

Unser Sopran-Modell aus handwerklicher Fertigung:
Palsander, € 285.-

HUBER
SWISS MUSICAL INSTRUMENTS
Fabstr. 21, CH-8342 Oberrieden, Tel. +41 44 725 49 04, info@huber-music.ch

Musiklädle's
Blockflöten- und Notenhandel
Der kompetente Partner an Ihrer Seite

Neureuter Hauptstraße 316
D-76149 Karlsruhe-Neureut
Tel. 0721/707291, Fax 0721/782357
e-mail: notenversand@schunder.de

Selbst (kostenlos) recherchieren und bestellen auf unserer Homepage: www.schunder.de
Umfangreiches Blockflötennotenlager, weltweiter Notenversand, großes Blockflötenlager namhafter Hersteller, Versand von Auswahlen, Reparaturservice für alle Blockflötenmarken.

Kennen Sie unser Handbuch?
Über 40.500 aktuelle Informationen im Bereich Blockflötenliteratur & Faksimile. Als Download auf unserer Homepage.

Notenschlüssel

**SCHNELL-VERSAND VON NOTEN,
BLOCKFLÖTEN UND ZUBEHÖR**

NOTENSCHLÜSSEL S.Beck KG
Metzgergasse 8 D-72070 Tübingen
Ruf 07071 - 2 60 81 Fax 2 63 95
e-mail: NotenTuebingen@AOL.com



*Kopie nach P. Haka
von Andreas König*

Ihr Lieferant für Edelhölzer: **MAX CROPP**

Hölzer für Holzblasinstrumente: Buchsbaum,
Cocobolo, Ebenholz, Grenadill, Königsholz,
Olive, Palisander, Rosenholz,
Zeder, Ziricote, und
andere ...



info@cropp-timber.com
www.cropp-timber.com

D-21079 Hamburg, Grossmooring 10
Phone: (040) 766 23 50 Fax: (040) 77 58 40

TIMBER
CROPP
IM- & EXPORT

Blockfloetenshop.de

- TAKEYAMA-Exklusivhändler in D, A, CH, NL, B
- offizieller von Huene Workshop, Inc. Händler
- über 1000 Instrumente lieferbar
- eigene Meisterwerkstatt
- 3 Jahre Zusatzgarantie
- Auswahlendungen
- Zubehör
- Noten
- CDs
- ...

Sicherheit ein Blockflötenleben lang ...
Durch enge Kooperationen mit



Kalle Belz
Blockfloetenreparaturen.de



Jo Kunath
Blockfloetensanatorium.de



Ich freue mich Sie beraten zu dürfen.

Silke Kunath

Blockfloetenshop.de
Am Berg 7
D-36041 Fulda
Tel: +49 (661) 242 78 78
Fax: +49 (661) 242 78 79
info@blockfloetenshop.de

Theorieübungen



Ein in kleinen Schritten aufgebautes, gut strukturiertes Workbook mit leicht verständlichen Erklärungen zu den Grundlagen der Musiktheorie, ergänzt durch ein kleines Glossar und äußerst knapp gehaltene Kapitel über die Geschichte der Flöteninstrumente, das Üben, die Atmung, zeitgenössische Spieltechniken, Verzierungen etc. Die 175 Übungen sind angenehm kurz und größtenteils sehr einfach. Wegen der ziemlich kleinen Notenlinien und des grauen Designs eignet sich das Heft erst für Anfänger ab neun Jahren. Als Zusatzmaterial für den Quer- und Blockflötenunterricht ist es trotz kleiner fachlicher Mängel (Triller nur von unten, falscher Griff in der Tabelle) empfehlenswert.

Maria Hofmann

Maria Evers, Andrea Osthoff: *Spielend Theorie lernen. Heinrichshofen, N2669 (2009).*

Der Liedersatz



Als Ergänzung zur Schule *Der Blockflötensatz* hat Karin Schuh die Sammlung *Der Liedersatz* mit Spielstücken und Liedern für ein bis zwei Sopranblockflöten herausgegeben. Die nach Themenkreisen geordneten Stücke hat Sissi Katefidis mit fantasievollen Illustrationen versehen. Langsam wird der Tonraum c^1-d^2 (mit Fis und B) erschlossen, ausgehend vom Fünftonraum g^1-d^2 . Neben einer zweiten Blockflötenstimme wird mit Akkorden und Begleitmodellen für Gitarre, Ukulele(!), Keyboard, Stabspiele und Schlagwerk zum Ensemblespiel angeregt – bei einem Mangel an Mitspielern hilft die beigelegte CD.

Kirsten Christmann

Karin Schuh (Hrsg.): *Der Liedersatz. Für 1–2 Sopranblockflöten, Gitarre, Ukulele, Keyboard, Stabspiele und Schlagwerk. Mit CD zum Mitspielen. Band 1. Schuh Verlag, 226 (2008).*

Blockflötensieber



Die für Sopran- oder Tenorflöte konzipierte Schule ist mit ihrer großen Notenschrift bestens für Anfänger geeignet. Eine CD zum Anhören und Mitspielen mit Ohrwürmern ist beigelegt. Die peppige Begleitung aus Klavier, Gitarre und Drums sorgt für gute Laune. Extras sind geboten: Begleitschemata zum Mitspielen, eine Bastelanleitung, Lernspiele für den Unterricht sowie Spiel- und Rhythmuskarten als Ergänzung; eine Schablone für Klavierakkorde, die ohne Vorkenntnisse verwendbar ist, um die Stücke zu begleiten. Schön eingeflochten sind Themen wie Musikgeschichte oder Blockflötenpflege. Zwischen den hauptsächlich einstimmigen Liedern finden sich Notenrätsel zum Lösen. Band 2 setzt seinen Vorgänger ebenso erfinderisch und abwechslungsreich fort. Knobel- und Improvisationsteile sowie ausgefallene

Ideen, wie die Anleitung zu einer „Dudelsackflöte“, regen zum Erfinden und Basteln an. Hier wird der Tonumfang von c^1 bis g^2 ergänzend eingeführt. Eine Hilfe bei kniffligen Rhythmen ist, wie schon in Band 1, die beigelegte Mitspiel-

CD. Neben schon bekannten, traditionellen Liedern aus aller Welt erklingen kurzweilige, auch mehrstimmige Musikstücke von Richard Voss. Lustige Comiczeichnungen verlocken zum Ausmalen. Im zweiten Band werden musiktheoretische Begriffe wie Dynamik, Intervalle und Dreiklänge geschickt eingebaut. Im Gesamten ist die Schule sehr übersichtlich gestaltet, bietet viele neuartige Ideen zum Selbstausprobieren und aus pädagogischer Sicht ist sie sehr kindgerecht konzipiert. Etwas zum Mitspielen für Große und Kleine!

Kristina Schoch

Ingrid und Richard Voss: *Blockflötensieber 1 – Schule für Sopranblockflöte, barocke Griffweise. Auch für Tenorflöte geeignet. Ricordi, Sy. 2890 (2010).*

Blockflötensieber 2 – Schule für Sopranblockflöte, barocke Griffweise. Auch für Tenorflöte geeignet. Mit CD zum Anhören & Mitspielen. Ricordi, Sy. 2891 (2011).

Fachgeschäft für Blockflöten und -literatur

- Auswahlsendungen können angefordert werden -



D-92265 EDELSFELD, Schulstr. 29

Tel.: 09665-631 Fax: 09665-95161

eMail: Musikstudio.AlwinNiklas@t-online.de

Internet: www.musikstudio-niklas.de

Hier wäre Ihre Anzeige!

Kontakt über:

Windkanal
Das Forum für die Blockflöte

Anzeigenredaktion

Markus Berdux

Tel.: +49 [0] 661/9467-39

Fax: +49 [0] 661/9467-36

anzeigen@windkanal.de

www.windkanal.de

Ziegenrückers Theorie-Lösungshefte



Vier Jahre nach Erscheinen der *Praktischen Musiklehre* von Wieland Ziegenrucker hat *Breitkopf & Härtel* im Jahr 2010 nun auch die zugehörigen Lösungshefte in einer Druckausgabe herausgegeben. Die *Praktische Musiklehre* – im Windkanal 2007-3 ausführlicher besprochen – bietet einen umfassenden Musiktheorie- und -praxis-Lehrgang in drei Bänden. Theoretische Erklärungen sind vergleichsweise knapp, aber verständlich gehalten; zusätzlich gibt es eine nahezu unerschöpfliche Fülle von Übungen. Zu nutzen ist das Lehrwerk sowohl für den Unterricht als auch für das Selbststudium von Jugendlichen und vor allem Erwachsenen. Mit den Lösungsheften soll nun laut Autor und Verlag „einerseits die Effektivität des Lernens beim Selbststudium“ erhöht und „andererseits die Gruppenarbeit im schulischen Bereich“ unter-

stützt werden. Die Lösungen sind überaus übersichtlich angeordnet, grafisch einleuchtend und leicht verständlich; auch sämtliche CD-Track-Angaben sind beigelegt. Fragen, die sich gegebenenfalls beim Bearbeiten der Aufgaben stellen könnten, klären sich beim ersten Blick in den Lösungsteil; so unterstützt dieser das selbstständige Arbeiten. Die Hefte enthalten die Antworten für fast alle schriftlich zu lösenden Haupt- und Zusatzaufgaben, einzig einige unmittelbar vorher besprochene Kennzeichnungen innerhalb mancher Übungen werden nicht extra aufgelöst. Bei einer Anzahl die eigene Erfindungsgabe herausfordernden Aufgaben haben die Herausgeber zugunsten der Kreativität des Übenden auf Vorgaben verzichtet. Mithilfe dieser Lösungshefte – pro praktischem Band ein Heft – steht dem Selbststudium nichts mehr im Wege (wenngleich ein gemeinsames Üben und/oder Korrigieren sicher sinnvoll bleibt). Auch für den Unterricht findet sich in dieser Ergänzung umso praktischer anwendbares Lernmaterial.

Frauke Schmitt

Wieland Ziegenrucker: Praktische Musiklehre, Lösungen Band 1-3. Breitkopf & Härtel, Wiesbaden (2010).

Cantiones sacrae



Wer kennt Johannes Mayr, den bayerischen Landpfarrer, der um 1550 bis 1609 lebte? Von ihm ist außer den jetzt edierten *Cantiones sacrae* keine Komposition bekannt. Erst spät findet er zum Komponieren. Einen Lehrer hatte er nicht und doch beherrscht er den polyphonen Satz, wie er ihn von Orlando di Lasso her kennt. Auf den Titelseiten sind außer Sängern auch Instrumente (Virginal, Schwegel, Posaune) abgebildet und natürlich sind auch drei Blockflöten denkbar. Der Stimmumfang unterschreitet C nicht – so kann auch ein Großbass das Fundament bilden und dazu ein Tief- und Hochchor für klangliche Abwechslung sorgen.

Siegfried Busch

Johannes Mayr: Cantiones sacrae trium vocum (1596). Für 3 Singstimmen oder Instrumente (Blockflöten, Violinen, Gamben). Edition Walhall, EW 807 (2010).

Sonaten von Topham



Seinen Geschmack trägt nicht, wer denkt, bei Topham handele es sich um besten altenglischen Schinken, gut abgehängt durch den Herausgeber Martin Nitz und serviert im meisterlichen Notensatz von Franz Müller-Busch. Auch kontinentalen Frühstücklern mit verschlafenen Fingern dürften die ausgewählten Barocksonaten zum Wohle gereichen: Fernab virtuosen Fast Foods sättigen diese kleinen Happen durch ihre nie aus den Fugen geratende, geschmackvolle kontrapunktische Struktur. Fetttiefende Adagios erholen sich im Nordic Walking Bass, bei leichten Trimm-dich-Intervallen oder in diätetischen Jigs. Einige hürdenreiche Synkopen zählen wiederum nicht zur leichten Kost.

Nik Tarasov

William Topham: 3 Sonaten für Altblockflöte und Basso continuo. Girolamo, G 12.028 (2011).



Single CD „Die Moderne Sopranblockflöte“
(Mollenhauer Best.-Nr.: 6760)



Single CD „Die Moderne Altblockflöte“
(Mollenhauer Best.-Nr.: 6715)

Bestseller im Kleinformat

Schon in der 3. Auflage

Was die Moderne Sopran- und Moderne Altblockflöte solistisch alles können, zeigen die beiden Single-CDs mit jeweils knapp 22 Minuten Musik in allen Stilrichtungen – eingespielt von Nik Tarasov.

Erhältlich im Mollenhauer-Sortiment über den Musikfachhandel.

2011 Termine

13.–17.06.2011 Blockflöte pur – für fortgeschrittene SpielerInnen ab 16 Jahren **Ltg:** Silke Wallach, Andrea Rother **Ort:** Hammelburg **Info:** Bayerische Musikakademie Hammelburg e. V., www.bmhab.de

18.06.2011 Spieltage – Consort – Doppelchöriges aus Spätrenaissance und Frühbarock **Ltg:** Katja Dolainski **Ort:** Schwelm **Info:** early music im Ibach-Haus, www.blockfloetenkonzerte.de

18.–19.06.2011 Musikrechte kennen und nutzen lernen – rund um das Thema Gema **Ltg:** Philipp Beck **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin, www.landesmusikakademie-berlin.de

18.–19.06.2011 Blockflötenkurs Deutsche und Englische Consortmusik des 17. Jahrhunderts **Ltg:** Prof. Paul Leenhouts und Ralf Popken **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, www.loebner-blockfloeten.de

18.06.–25.06.2011 Blockflöte Ensemblespiel mit Klavierbegleitung **Ltg:** Stephan Schrader, Pascal Caldara **Ort:** Hochhausen **Info:** musica viva Musikferien, www.musica-viva.de

28.–30.06.2011 8. Mainzer Workshop für barocke Aufführungspraxis – Natürlich Künstlich – Ästhetik im Wandel der Zeit **Ltg:** Sven Schwannberger u. a. **Ort:** Mainz **Info:** Peter-Cornelius-Konservatorium, www.pck-mainz.de

29.06.–03.07.2011 Die Blockflöte im Unterricht Fortbildungslehrgang für Blockflötenlehrer, Leiter von Blockflötengruppen und interessierte Laien (7 Phasen) **Ltg:** Thomas Seyda **Ort:** Jauernick-Buschbach **Info:** Akademie für Alte Musik in Baden-Württemberg e. V., www.aamwue.de

01.07.2011 Kurs für Blockflöte **Ltg:** Paul Leenhouts **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e. V., www.alte-musik.info.de

01.–03.07.2011 Ensemblespiel auf der Blockflöte – für BlockflötenspielerInnen ab 12 Jahren **Ltg:** Irmhild Beutler, Martin Ripper u. Silvia Rosin **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin, www.landesmusikakademie-berlin.de

02.–05.07.2011 41. Internationale Meisterkurse **Ltg:** Daniel Brüggem, Bart Spanhove **Ort:** FL-Vaduz **Info:** Liechtensteinische Musikschule, www.meisterkurse.li

03.–08.07.2011 Les Plaisirs Du Bal Tanzsuiten in der Musik des Barocks **Ltg:** Gaby Bultmann und Juliane Ebeling **Ort:** Böhlen **Info:** Thüringische Sommer Akademie, www.sommer-akademie.com

03.–09.07.2011 Blockflöte – Tänze vom Mittelalter bis zu Tänzen aus dem Barock **Ltg:** Marie Thérèse Yan **Ort:** CH-Arosa **Info:** Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch

10.–17.07.2011 Seminar für Blockflöte – Kompositionen des 16. bis 20. Jahrhunderts **Ltg:** Manfred Harras **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de

15.–17.07.2011 Faszination Blockflöte Musik aus alter und neuer Zeit für das Blockflötensensemble **Ltg:** Gisela Colberg **Ort:** Amrum **Info:** Gisela Colberg, www.blockfloeten-orchester.ch

16.07.2011 Blockflöten-Orchester-Tag – gemeinsam musizieren durch verschiedene Stilepochen **Ltg:** Petra Menzl **Ort:** Uehlfeld a. d. Aisch **Info:** Petra Menzl, www.petra-menzl.de

24.–30.07.2011 Blockflöte für Spätberufene und Wieder-einsteiger – Ensemblespiel in größeren und kleineren Gruppen **Ltg:** Anna Irene Stratmann, Elke Zerbe **Ort:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de

24.–30.07.2011 Blockflöte und Jazz – Jazz-Blues, Interpretation, Jazz-Standard, Jazzy Recorder für Einsteiger **Ltg:** Hanna Schülly-Binder **Ort:** CH-Arosa **Info:** Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch

29.–31.07.2011 Faszination Blockflöte Musik aus alter und neuer Zeit für das Blockflötensensemble **Ltg:** Gisela Colberg **Ort:** Amrum **Info:** Gisela Colberg, www.blockfloeten-orchester.ch

30.07.–07.08.2011 Springiersbacher Sommerkurse – Musik des Hochbarock/Interpretation, Aufführungspraxis, Verzierungen, Kammermusik **Ltg:** Lucia Mense u. a. **Ort:** Marienburg **Info:** Musikkreis Springiersbach, www.sommerkurse-im-kloster.de

31.07.–06.08.2011 Blockflöte – Ensemblespiel in großen und kleinen Besetzungen **Ltg:** Lydia Gillitzer **Ort:** CH-Arosa **Info:** Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch

01.–06.08.2011 Kurs für Blockflöte **Ltg:** Robert Finster und Michael Hell **Ort:** A-Oberschützen **Info:** Kunstuniversität Graz, www.kug.ac.at

01.–07.08.2011 Musizieren mit Blockflöten **Ltg:** Anna Irene Stratmann, Christina Jungermann **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de

07.–13.08.2011 Sommerwoche für Blockflöte, Gambe und Chor – Artikulation, Phrasierung und Fingertechnik **Ltg:** Silke Wallach u. a. **Ort:** Donndorf **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de

07.–13.08.2011 Musik-Kinesiologie – Kreativität statt Stress im Unterricht und beim Musizieren **Ltg:** Margarethe Stalder-Fischer **Ort:** CH-Arosa **Info:** Kulturkreis Arosa, www.kulturkreisarosa.ch

21.–27.08.2011 Meisterkurs für Alte Musik und Barocktanz **Ltg:** Matthias Weilenmann, Katharina Lugmayer u. a. **Ort:** Mannheim **Info:** Allegra, www.allegra-online.de

02.–04.09.2011 5. ERPS – Biennale Spotlights ... vor 1550 – nach 2008 **Ort:** CH-Zürich **Info:** European Recorder Players Society ERPS e. V., www.erps.info

09.–11.09.2011 Alexander-Technik – für Musikerinnen und Musizierende **Ltg:** Ineke de Jongh **Ort:** Fürsteneck **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de

10.–11.09.2011 Das Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom in der Musikschule **Ltg:** Dr. Katrin Brandl **Ort:** Hofheim **Info:** Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen e. V., www.musikschulen-hessen.de

17.09.2011 Kinder bauen sich ihre Blockflöte – Modell: Adri's Traumflöte **Ltg:** Sophie Mollenhauer und Peter Herold **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

17.09.2011 Blockflöten-Orchester-Tag – gemeinsam musizieren durch verschiedene Stilepochen **Ltg:** Petra Menzl **Ort:** Uehlfeld a. d. Aisch **Info:** Petra Menzl, www.petra-menzl.de

23.–25.09.2011 Bundeskongress der ERTA – New Age (Meisterkurs, Vorträge, Konzerte, Wettbewerb) **Ort:** Trossingen **Info:** ERTA Deutschland, www.erta.de

24.–25.09.2011 Blockflötenunterricht von A bis Z Anfangsunterricht auf der Blockflöte **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

30.09.–02.10.2011 Martin Luther und die Musik seiner Zeit – Workshopwochenende für Blockflöte **Ltg:** Angela Eling, Frank Oberschelp **Ort:** Neuwied-Engers **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e. V., www.iam-ev.de

04.–08.10.2011 Blockflötenensemble für Einsteiger **Ltg:** Petra Menzl **Ort:** Inzikhofen **Info:** Volkshochschule Inzikhofen, www.vhs-heim.de

07.–09.10.2011 Blockflötenkurs Festmusik – vier- bis sechsstimmig und das mit Vielen! **Ltg:** Martina Bley **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, www.loebner-blockfloeten.de

15.10.2011 Workshop Blockflöte Interpretationskurs **Ort:** Berlin **Info:** Berliner Tage für Alte Musik, www.BerlinAlteMusik.com

22.–23.10.2011 Born is the Babe Musik zur Advents- und Weihnachtszeit **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

28.10.2011 Bau einer Renaissance-Blockflöte **Ltg:** Herbert Paetzold **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e. V., www.alte-musik.info.de

05.–06.11.2011 Intonation und Präzision Wege zur Klangschönheit im Blockflötensensemble **Ltg:** Beate Heutjer **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

05.–06.11.2011 Musizierstage für BlockflötenspielerInnen **Ltg:** Heida Vissing und Stephan Blezinger **Ort:** Eisenach **Info:** Edition Tre Fontane www.edition-tre-fontane.de

07.–12.11.2011 Musizieren im Blockflötendorchester **Ltg:** Dietrich Schnabel und Eileen Silcocks **Ort:** Inzikhofen **Info:** Volkshochschule Inzikhofen, www.vhs-heim.de

17.–20.11.2011 Blockflöte Ensemblesmusik aus fünf Jahrhunderten **Ltg:** Dörte Nienstedt **Ort:** Kloster Börstel **Info:** musica viva Musikferien, www.musica-viva.de

Musikverlag Bormann
Schönaich

für Einsteiger
und Wieder-Einsteiger

www.musikverlag-bormann.de

Johannes Bormann
Altblockflöte
für Erwachsene
Band 1
Musikverlag Bormann, Schönaich, MVB 91

Johannes Bormann
Altblockflöte
für Erwachsene
Band 2
Musikverlag Bormann, Schönaich, MVB 92

Johannes Bormann
Altblockflöte
für Erwachsene
Band 3
Musikverlag Bormann, Schönaich, MVB 93